
Nancy DeMoss Wolgemuth



31 ADVENTSANDACHTEN

ZU LUKAS 1 UND 2

clv

Für meine Kollegen bei
Revive Our Hearts,
deren treuer Dienst
bereits dafür gesorgt hat,
dass viele neue Lieder unseren
Herrn und König preisen.

Soweit nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der
Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen.

1. Auflage 2022

This book was first published in the United States
by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610
with the title The First Songs of Christmas, copyright © 2018
by Revived Hearts Foundation, Moody Publishers edition 2021.

Translated by permission. All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2022 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Übersetzung: Carolin Nietzke
Satz: CLV

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256685
ISBN 978-3-86699-685-4

INHALT

| | |
|--------------------------|-----|
| Einleitung | 4 |
| Der Aufruf zum Lob | 7 |
| Elisabeths Lobgesang | 11 |
| Marias Lied | 29 |
| Zacharias' Lied | 59 |
| Das Lied der Engel | 93 |
| Simeons Lied | 115 |
| Unser Antwortlied | 137 |
| Vor Gott zur Ruhe kommen | 142 |



EINLEITUNG

Eins der Dinge, die ich am meisten daran liebe, ein Kind Gottes zu sein, ist, dass wir immer einen Grund zum Singen haben. Und was ich an der Bibel am meisten liebe, ist, dass sie uns viele Lieder zu singen gibt. Ganz besonders viele Weihnachtslieder.

Ist Dir das schon aufgefallen? Die ersten Lieder des ersten Weihnachts gehören zu den ersten Worten des neuen Testaments. Fünf davon finden wir in den ersten Kapiteln des Lukas-evangeliums.

- *Elisabeths Lobgesang* – Die Freude einer älteren Frau, die von ihrer Unfruchtbarkeit befreit wurde und von einer noch viel unglaublicheren Schwangerschaft erfährt
- *Marias Loblied* – Ein wunderbarer Bibeltext, geschrieben von einer Teenagerin, die ihre Angst vor dem Unbekannten verliert, weil diese von dem Gott, der sie gefunden hat, überschattet wird
- *Zacharias' Loblied* – Zwölf monumentale Verse, gesungen mit der Ehrfurcht eines alten Priesters, aber auch der Inbrunst eines Mannes, dessen Zunge gerade gelöst wurde

- *Das Lied der Engel* – Sogar zwei Lieder, beide gesungen für die Hirten: Eins mit der klaren Stimme des einzelnen Engels, das zweite von einem Engelschor, vereint in Anbetung
- *Simeons Lied* – Der Segenswunsch eines wachsamen Gläubigen, der auf Gottes Zeitplan vertraute und wusste, dass er das Geheimnis des Evangeliums in seinen Anfängen sah

Diese fünf Lieder – die allerersten Weihnachtslieder – sind ganz anders als die, welche in dieser Jahreszeit in Dauerschleife laufen. Sie sind nicht egozentrisch, sie sind auf Gott ausgerichtet. In ihnen geht es weniger darum, was Weihnachten uns beschert, als vielmehr was Weihnachten über die Größe, Herrlichkeit und Güte Gottes offenbart. Es sind keine klug formulierten Reime, die Erinnerungen und Nostalgie aufkommen lassen, sondern biblische Verse über Gottes Erlösungsplan für die Welt und seinen ewigen Vorsatz für alle Zeitalter.

Mit anderen Worten schaffen sie einfach die perfekte Vorlage für den Advent – der sich nicht nur auf die Wochen vor Weihnachten beschränkt, sondern auch das Kommen Jesu in diese Welt als menschengewordener Gott beschreibt. Was sonst könnte den Ausbruch der Freude in Gottes Volk, als Gottes Licht endlich langsam die Dunkelheit erhellte, so lebendig und authentisch ausdrücken? Nach Jahren, Jahrzehnten, sogar Jahrhunderten der Unterdrückung und Not – in denen es so schien, als hätte Gott sie vergessen – haben diejenigen, die

Geduld hatten, etwas erlebt, was uns heute noch zum Singen bringt. Und sie hatten nicht nur Geschichten zu erzählen, sondern auch Lieder zu singen. Und in dieser Adventszeit würde ich diese Lieder gerne mit euch zusammen singen. Jeden Tag beschäftigen wir uns in diesem Buch mit einem Vers aus diesen Liedern. Zusätzlich zu der kleinen Andacht kannst Du die anderen Bibelstellen nachschlagen, von denen man auch etwas lernen kann, und über die Frage am Ende nachdenken. Aber das Ziel ist es nicht, hinter jeden Abschnitt einen Haken machen zu können. Stattdessen bete ich dafür, dass Du in diesen Tagen Deine Augen genauso wie die Männer und Frauen damals zum Himmel erhebst und Dein Herz ganz auf unseren großartigen Gott und Retter ausgerichtet ist, während Du mitsingst.



1. DEZEMBER

Der Aufruf zum Lob

GLAUBE DAS UNMÖGLICHE

»Und der Engel antwortete und sprach zu ihr:
Der Heilige Geist wird auf dich kommen, und
Kraft des Höchsten wird dich überschatten;
darum wird auch das Heilige, das geboren werden
wird, Sohn Gottes genannt werden [...]
denn bei Gott wird kein Ding unmöglich sein.«

LUKAS 1,35.37



Der Ewige wurde zu einem Neugeborenen. Der, der die erste Frau erschaffen hatte, kam durch eine Frau auf die Welt. Der, den Himmel und Erde nicht fassen können, entschied sich, auf einen menschlichen Körper beschränkt zu sein. Er entschied sich dafür, in den Armen eines Teenagermädchens gehalten zu werden, obwohl er selbst »ewige Arme« (4. Mose 33,27) hat. Er, dessen Stimme »gewaltig« und »majestätisch« (Psalm 29,4) ist, kommunizierte nur noch durch das Weinen eines winzigen Babys. Er, der »thront auf der Wasserflut, und [...] thront als König in Ewigkeit«, tauschte seinen himmlischen Thron gegen eine Futterkrippe.

Unglaublich.

Doch weil wir die Geschichte von Jesu Geburt schon so oft gehört haben und gut kennen, tun wir etwas, was uns sonst oft

schwerfällt. *Wir glauben das Unmögliche.* Fröhlich singen wir über Dinge, die irdisch gesehen überhaupt keinen Sinn ergeben, es sei denn, Gott hätte das Unmögliche getan. Wir staunen darüber und wir beten ihn dafür an, obwohl wir unfähig sind, es zu verstehen. Weil es das Jesuskind in der Weihnachtsgeschichte ist, klingt es plötzlich nicht mehr so unglaublich.

Wenn Du dich dieses Jahr auf Weihnachten vorbereitest, fang nicht mit dem an, was Du schon über die Geschichte weißt. Stell Dir stattdessen das Mädchen vor, für das die Geschehnisse aus Lukas 1 an einem ganz normalen Tag passierten, an einem Ort, an dem niemals unmögliche Dinge geschehen sind. Sie ist an diesem Morgen nicht mit der Erwartung aufgewacht, dass sie ein Engel besuchen würde. Sie konnte nicht vorher wissen, wofür Gott sie auserwählt hatte. Sie hatte wahrscheinlich nur ihre Hochzeitspläne und spätere Ehe mit ihrem Verlobten im Kopf. Sie hatte vielleicht genau wie Du nur kleine, einfache Erwartungen an das Leben, das vor ihr lag – sicher kamen keine *unmöglichen* Ereignisse in ihren Plänen vor.

Doch noch bevor ihr Name in der Bibel vorkam, bevor sie für unzählige Krippenspiele geschnitzt wurde, noch bevor Weihnachten für uns zur Normalität wurde, hat Maria geglaubt. Sie hat an das Unmögliche geglaubt.

»Denn bei Gott wird kein Ding unmöglich sein.«

Ganz sicher werden Dir auch in diesem Dezember Aufgaben begegnen, bei denen Du dich fragst: »Wie kann ich das schaffen? Mir fehlen die Fähigkeiten. Ich habe keine Zeit. Mir fehlen die Mittel dazu. *Das ist unmöglich!*« Aber es ist Deine Aufgabe, genau wie Maria das Unmögliche durch die Kraft des Heiligen Geistes möglich zu machen. Wir müssen nur

Der Aufruf zum Lob

bereit sein, uns Gott im Glauben ganz hinzugeben und ihm die Kontrolle zu überlassen, denn er allein kann das Unmögliche durch uns tun.

Mein Gebet

Herr, ohne dich kann ich in diesem Advent nichts von ewiger Bedeutung erreichen. Also sollst du mich überschatten, mich mit deinem Geist füllen und mich zu dem befähigen, was du für mich vorgesehen hast. Hilf mir, nicht auf meine eigene Kraft, Fähigkeit oder Erfahrung, sondern nur auf dich zu vertrauen – nur zu deiner Ehre und Herrlichkeit.

Zum Weiterlesen

5. MOSE 33,26-29

»Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN,
den Schild deiner Hilfe und der das Schwert
deiner Hoheit ist?« (V. 29)

PSALM 29,1-11

»Der HERR wird Stärke geben seinem Volk, der HERR
wird sein Volk segnen mit Frieden.« (V. 11)

JOHANNES 15,1-8

»... denn außer mir könnt ihr nichts tun.« (V. 5)

Zum Nachdenken

Selbst wenn Du die Aufgaben, die Dich in den
kommenden Tagen erwarten, schon oft bewältigt
hast – wie könnten sie an Bedeutung gewinnen,
wenn Du Dich bei ihrer Ausführung bewusst
auf Gott verlässt?



ELISABETHS LOBGESANG

Maria aber machte sich in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Gebirge in eine Stadt Judas; und sie kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, dass das Kind in ihrem Leib hüpfte; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt und rief aus mit lauter Stimme und sprach:

Gesegnet bist du unter den Frauen,
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!
Und woher geschieht mir dieses,
dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
Denn siehe, als die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
Und glücklich, die geglaubt hat,
denn es wird zur Erfüllung kommen,
was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

LUKAS 1,39-45



2. DEZEMBER
Elisabeths Lobgesang

DER URSPRUNG DES LIEDES

»Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria
hörte, dass das Kind in ihrem Leib hüpfte;
und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt
und rief aus mit lauter Stimme und sprach:
Gesegnet bist du unter den Frauen,
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!«

LUKAS 1,41-42



Jedes Jahr begegnet uns Weihnachten schon lange bevor es eigentlich so weit ist. In allen Läden und im Radio läuft Weihnachtsmusik. Häuser werden mit Lichterketten und Tannenzweigen dekoriert. Der allbekannte Spruch »Frohe Weihnachten!« ist zwar nicht mehr so beliebt wie früher, gehört aber dennoch untrennbar zur Adventszeit.

Als jedoch Elisabeth Maria an ihrer Tür empfangen hat, benutzte sie keine abgedroschene Grußformel. Stattdessen rief sie laut: »Gesegnet bist du!« Das griechische Wort, welches hier mit »gesegnet« übersetzt wird, bedeutet wörtlich »gut über etwas sprechen, gute Wünsche ausdrücken«.

»Gesegnet bist du!«, rief Elisabeth. Deshalb wird ihr Lied, das in Lukas 1,42 beginnt und vier Verse beinhaltet, oft »Elisabeths Seligpreisung« genannt. Die Seligpreisungen sind auch der Titel

der Verse in Matthäus 5,3-12, da sie mit dem gleichen lateinischen Wort beginnen, das in Elisabeths Lied verwendet wird.

Aber aufgepasst: Freude ist nicht der Grund, warum Elisabeth bei Marias Anblick in Segnungen verfällt, obwohl sie allen Grund hatte, glücklich zu sein. Bis vor Kurzem war sie noch eine kinderlose Frau gewesen, die das gebärfähige Alter hinter sich hatte, aber Gott hatte ihre Gebete erhört. In den Monaten vor Marias Besuch hatte er sie auf wundersame Weise dazu befähigt, schwanger zu werden.

Und doch kamen ihre Worte nicht durch die sie erfüllende Freude, sondern weil sie »mit Heiligem Geist erfüllt« war. Sie war nicht nur »gerecht« und wandelte »untadelig in allen Geboten und Satzungen des Herrn« (Lukas 1,6), sondern sie war auch dazu bereit, sich von Gottes Geist leiten und erfüllen zu lassen. Und *deswegen* rief sie auch diesen Segen aus – weil sie eigentlich unmöglich von Marias Neuigkeiten wissen konnte, wenn es ihr nicht der Geist offenbart hätte. Er gab ihr nicht nur die Einsicht, sondern auch den Anstoß, Maria für das Wunderbare zu segnen, das sie gerade erlebte.

Gott hat seinen Kindern seinen Geist gegeben, damit er uns leitet, lehrt und uns sogar zeigt, was wir sagen sollen. Wenn wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, sollten unsere Worte denen von Elisabeth ähneln: Worte voller Gnade und Leben (»Gesegnet bist du unter den Frauen«), die unsere Anbetung ausdrücken (»Gesegnet ist die Frucht deines Leibes!«).

Viel zu oft reden wir einfach drauf los, ohne uns der Leitung und Beurteilung unserer Worte durch den Heiligen Geistes bewusst zu sein. Wir sollten genau wie Elisabeth lernen, wie wichtig es ist, unsere Lippen von ihm führen zu lassen.

Elisabeths Lobgesang

Bitte Gott dieses Weihnachten, Deine Worte dazu zu gebrauchen, den Menschen um Dich herum Segen zu bringen. Lass uns nicht immer nur sagen, was uns automatisch in den Kopf kommt, sondern was Gott möchte, dass wir es sagen – oder singen!

Mein Gebet

Vater, ich danke dir für die vielen Möglichkeiten, jeden Tag anderen Menschen mit meinen Worten Segen zu bringen. Hilf mir, meine Worte als Leihgabe zu sehen – nicht als Besitz, mit dem ich mache was ich will, sondern als Geschenk, das ich zu deiner Ehre einsetze.

Mein Reden soll immer ein Beweis dafür sein, dass dein Geist in mir wohnt, damit die Menschen dich in meinen Worten erkennen.

Zum Weiterlesen

PSALM 85,9-10

»Hören will ich, was Gott, der HERR, reden wird« (V. 9)

SPRÜCHE 2,1-6

»Denn der HERR gibt Weisheit; aus seinem Mund
kommen Erkenntnis und Verständnis.« (V. 6)

EPHESER 5,15-21

»... redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und
geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn
in eurem Herzen« (V. 19)

Zum Nachdenken

Wie beurteilst Du die Auswirkungen Deiner Gespräche?

Wie könntest Du Deine Worte in diesem Advent
mit mehr Wert und Segen füllen, um Gott die Ehre
zu bringen?



3. DEZEMBER
Elisabeths Lobgesang

DER BLICK AUF DIE ANDEREN

»Und woher geschieht mir dieses,
dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?«

LUKAS 1,43



Elisabeth hatte so viel zu erzählen. Stell Dir nur vor, was für Geschichten eine alte Frau in ihrer Situation zum Besten geben konnte. Unglaubliche sechs Monate waren schon vergangen, seit der Engel ihre Schwangerschaft bekanntgegeben hatte, doch die meiste Zeit hatte sie allein verbracht und so die ganze Geschichte für sich behalten. Ihr Mann war zwar bei ihr, aber ein Engel hatte aufgrund seines Unglaubens seinen Mund verschlossen, sodass er nicht gerade der beste Gesprächspartner war. Die Ankunft von Maria muss also eine extreme Erleichterung für sie gewesen sein. Endlich eine Zuhörer-in! Jemand, mit dem sie reden konnte!

Aber Elisabeth richtet ihre Aufmerksamkeit *nicht auf sich selbst, sondern auf Maria*. Ich liebe dieses Beispiel einer älteren Frau, die einer Jüngeren dient. Anstatt davon auszugehen, dass sie durch ihr Alter, ihren Status und ihre Erfahrung der wichtigere Teil in diesem Gespräch wäre, demütigte sich Elisabeth. Sie erkannte, dass Gott etwas Besonderes in Marias Leben tat, und priorisierte die Bedürfnisse ihres Gastes.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass mein Papa mir als kleines Mädchen immer sagte: »Stelle anderen Leuten immer Fragen über sie selbst«. Das ist ein sehr weiser Rat, finde ich. Damit erkennt man nicht nur an, dass Menschen lieber über sich selbst als über andere reden, es ist auch ein ganz praktischer Weg, um Liebe zu erweisen. Liebe schaut auf den anderen.

Elisabeth schien sofort zu merken, dass Maria in diesem Moment etwas Liebe, Bestärkung und Ermutigung brauchte. Maria brauchte jemanden, der ihr glaubte, was Gott gesagt hatte. Sie brauchte das, was wir alle von unseren Mentoren brauchen: Worte, die den Glauben in unseren Herzen anregen, Worte, die uns in unserem Gehorsam bekräftigen und helfen, unsere Ängste loszuwerden.

Wenn Du anfängst, Dein Leben nicht mehr nur für Dich selbst zu leben, wird Gott Dir Türen öffnen, damit Du denen dienen kannst, die Ähnliches durchmachen wie Du. Genau das ist mit Elisabeth passiert. Sie schaute nicht auf sich selbst, sondern auf Maria. Und durch die Einsicht des Heiligen Geistes dadurch *auch auf Christus*.

»Und woher geschieht mir dieses, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?« Elisabeth rief laut aus, dass das Baby in Marias Bauch alles andere als gewöhnlich war; es war der Herr Jesus. Und es war nicht nur *der* Herr, sondern vor allem *ihr* Herr, den sie anbetete.

In Elisabeths Loblied geht es vor allem um Gott und seinen Charakter (genau wie in Marias Lied, das wir uns bald anschauen werden). Diesen beiden Frauen war bewusst, dass, obwohl ihr Leben so bemerkenswert war, sie nicht das Wichtige an den

Elisabeths Lobgesang

Ereignissen waren. Jesus war das Zentrum der Geschichte. Und das sollte er auch in unserem Leben sein und in allen unseren Interaktionen mit anderen.

Mein Gebet

Danke, Vater, dass dein Sohn das beste Beispiel der Demut ist. Wenn ich auf ihn schaue, soll dein Geist meinen Stolz wegnehmen und mich dazu bringen, mich um andere zu kümmern – und dich anzubeten. Schenke mir offene Augen für die Bedürfnisse um mich herum und vervielfache, was du bereits in mein Leben investiert hast, zu deinem Lob.

Zum Weiterlesen

RUTH 2,8-13

»Warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen,
dass du mich beachtest?« (V. 10)

PSALM 69,31-34

»Die Sanftmütigen werden es sehen,
sie werden sich freuen« (V. 33)

PHILIPPER 2,1-4

»... in der Demut einer den anderen höher achtend
als sich selbst« (V. 3)

Zum Nachdenken

»Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge«
(Sprüche 18,21). Wem könntest Du in dieser
Weihnachtszeit Ermutigung und Unterstützung
bieten – und mit Deinen Worten Leben geben?



4. DEZEMBER
Elisabeths Lobgesang

FREUDENSPRÜNGE

»Denn siehe, als die Stimme deines Grußes
in meine Ohren drang, hüpfte das Kind
vor Freude in meinem Leib.«

LUKAS 1,44



Oft lässt sich Weihnachten zusammenfassen als ein Durcheinander aus Zusammenkünften, traditionellen Aktivitäten, viel zu Essen und Geschenken. Plötzlich sind die Kirchen voll, Familie und Freunde sind durchgehend beschäftigt, sogar an Flughäfen und auf den Autobahnen herrscht ein geschäftiges Treiben. Und vielleicht merkst Du in dem ganzen Trubel und zwischen den Dingen, die Du Jahr für Jahr aufs Neue vor Weihnachten tust, dass Du nicht mehr voll Staunen und Anbetung auf das schaust, um das es an Weihnachten wirklich geht.

Deshalb beschäftigen wir uns heute mit Lukas 1,44, diesem kurzen Moment, als ein kleines Baby vor Freude im Bauch »hüpfte«, weil es so nah an dem menschgewordenen Gott war. Was Elisabeth da in ihrem Bauch spürte, erinnert sehr an die Beschreibung von Jakob und Esau, die sich im Bauch ihrer Mutter Rebekka stießen (1. Mose 25,22). Eine noch passendere Parallele finden wir in Psalm 114,3-4, in dem

Melodie des Wartens

die Freude über Israels Befreiung aus Ägypten zum Ausdruck gebracht wird:

»Das Meer sah es und floh,
der Jordan wandte sich zurück;
die Berge hüpfen wie Widder,
die Hügel wie junge Schafe.«

Hüpfen wie Widder – dazu brachte die Ankunft eines schwangeren Mädchens Johannes den Täufer, Elisabeths ungeborenen Sohn.

Er hüpfte vor Freude – Freude über Gottes kommende Erlösung für sein Volk. Die Dunkelheit wurde erhellt. Aus Tod wurde Leben. Verzweiflung verwandelte sich in Hoffnung. Nach vierhundert Jahren des Schweigens war endlich wieder Gottes Stimme zu hören. Der große und herrliche Gott, vor dem sogar Engel ihr Gesicht verhüllen, kam als Mensch auf diese Erde.

»Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.«
(Johannes 1,14)

Das ist etwas, worüber man vor Freude hüpfen kann – wie es in dem bekannten Lied heißt:

Freue dich Welt, dein König naht.
Mach deine Tore weit.
Er kommt nach seines Vaters Rat,
der Herr der Herrlichkeit.

Vielleicht entspricht es nicht Deinem Temperament, Deine Freude so ekstatisch und spontan auszudrücken. Aber wenn wir innehalten, um darüber nachzudenken, was all unsere hektischen Weihnachtstraditionen feiern sollen, müsste dann nicht in jedem Herzen Freude darüber aufsteigen, was Gott an diesem ersten Weihnachten für die Welt getan hat?

Der Engel sagte zu Zacharias über die Geburt von Johannes: »Und er wird dir zur Freude und zum Jubel sein, und viele werden sich über seine Geburt freuen« (Lukas 1,14). Aber Johannes sagte später über Jesus: »Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, dem den Riemen seiner Sandalen zu lösen ich nicht wert bin« (Lukas 3,16).

Die wirklich großartige Geburt war die von Jesus Christus. Und das sollte uns alle vor Freude springen lassen.

Mein Gebet

Herr, bitte erneuere die Freude über meine Errettung.

Wieso freue ich mich über andere Dinge in der Weihnachtszeit mehr als über diesen Beweis deiner Liebe zu den Sündern (wie ich einer bin)? Vergib mir, dass ich deine Anbetung dafür, dass du für einen so großen Preis zu einem von uns wurdest, oft durch andere Sachen verdrängt habe. Empfange dafür die Anbetung meines Herzens an diesem Tag.

Zum Weiterlesen

PSALM 98,4-9

»Mögen die Ströme in die Hände klatschen,
mögen jubeln die Berge allesamt« (V. 8)

JESAJA 35,3-7

»Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch,
und jubeln wird die Zunge des Stummen« (V. 6)

GALATER 4,4-7

»Als aber die Fülle der Zeit gekommen war,
sandte Gott seinen Sohn« (V. 4)

Zum Nachdenken

Welche Veränderungen könntest Du in Deinem
Handeln oder Deinem Denken vornehmen,
um diesen Advent zu einer Zeit des Staunens,
der Ehrfurcht, Dankbarkeit und Anbetung –
der wahren Freude – über das zu machen,
was Jesus getan hat?



5. DEZEMBER
Elisabeths Lobgesang

EIN UNERWARTETER SEGEN

»Und glücklich, die geglaubt hat,
denn es wird zur Erfüllung kommen,
was von dem Herrn zu ihr geredet ist!«

LUKAS 1,45



Elisabeths Lied – ihre Seligpreisung – ist ein sehr berührendes, aber gleichzeitig auch kraftvolles Zeugnis dafür, wie wichtig es ist, Gemeinschaft mit gleichgesinnten Gläubigen zu haben. Wir sind nicht dafür geschaffen, allein zu sein. Wir brauchen einander. Wir müssen Zeit mit anderen Menschen verbringen, die auch im Glauben wachsen wollen, damit wir gegenseitig unseren Glauben stärken können.

Maria brauchte den Segen, den Elisabeth über sie ausgesprochen hatte. Sie brauchte diese Worte des Heiligen Geistes, der durch ihre Cousine zu ihr redete.

Deshalb bin ich mir dieser Sache so sicher: In Vers 42 benutzt Elisabeth das Wort »gesegnet«, während im Vers 45 »glücklich« steht. Das griechische Wort für »glücklich« ist *makarios* und bedeutet »völlig zufriedengestellt zu sein« – nicht wegen günstiger Umstände, sondern durch Gott selbst. *Makarios* zu sein bedeutet, auch in nicht idealen Situationen zufrieden zu sein, weil Gott selbst durch Christus in uns lebt.

Mit anderen Worten bedeutet das, *errettet* zu sein. Egal, was wir als Christen ertragen müssen, haben wir doch immer alles, was wir brachen – weil wir Jesus haben.

Maria war zweifellos in der schwierigsten Situation, die sich eine junge Frau vorstellen kann. Vergiss nicht, was sie durchmachen musste, weil sie »Ja« zu den Plänen Gottes für ihr Leben sagte. Sie musste bereit sein, auf mysteriöse Weise schwanger zu werden, das Kind auszutragen und die unvermeidlichen Missverständnisse und den Spott auszuhalten, den ihre einzigartige Situation hervorrief. Sie hatte keine Beweise, um die Anschuldigung, entweder Josef untreu oder mit ihm intim gewesen zu sein, zu widerlegen. Nach dem alttestamentlichen Gesetz könnte sie für dieses angebliche Vergehen sogar gesteinigt werden. Was sie also damit sagte, dass sie sich Gott hingab, war: »Ich bin bereit, mein Leben zu geben, um seinen Willen zu tun.«

Zu dieser Frau sagte Elisabeth: »Und glückselig, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!« Zu dieser Frau sagte Elisabeth, dass Gott sie mit voller Zufriedenheit segnen würde, wenn sie an seine Versprechen glaubte.

Kannst Du Dir vorstellen, wie sehr Maria diese Worte gebraucht hat?

Genau wie Du. Weil Du und ich niemals glücklich sein werden, wenn wir nicht an die Verheißungen Gottes glauben. Freude und Segen, Zufriedenheit und Fülle kommen alle aus einer Quelle. Sie sind das Nebenprodukt des Glaubens an das, was Gott gesagt hat. Und sie sind die Segnungen, mit denen wir unsere Brüder und Schwestern ermutigen können.

Mein Gebet

Vater, ich preise dich für die Errettung, die du uns durch deine Gnade und den Glauben an deinen Sohn Jesus Christus schenkst. Ich danke dir, dass du nicht nur unsere ewige Verdammnis wegnimmst, sondern uns auch segnest mit Frieden, Freude und Zufriedenheit – völliger Zufriedenheit in dir, trotz allen Schwierigkeiten. Hilf uns, an dieser Hoffnung festzuhalten, jedem einzelnen, aber auch uns allen gemeinsam.

Zum Weiterlesen

PSALM 16,1-11

»Ich habe den HERRN stets vor mich gestellt;
weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.«

(V. 8)

HABAKUK 3,17-19

»Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln
in dem Gott meines Heils.« (V. 18)

1. PETRUS 1,3-8

»... obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt« (V. 8)

Zum Nachdenken

Wie erlebst Du gerade Gemeinschaft mit anderen
Gläubigen? Wenn Du mit einem Mangel daran
zu kämpfen hast, wie könntest Du tiefergehende
Beziehungen aufbauen?



MARIAS LIED

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn,

und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland;
denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd;
denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen
alle Geschlechter.

Denn große Dinge hat der Mächtige an mir getan,
und heilig ist sein Name;
und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht
zu Geschlecht für die, die ihn fürchten.

Er hat Macht ausgeübt mit seinem Arm;
er hat die zerstreut, die in der Gesinnung
ihres Herzens hochmütig sind.

Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen
und Niedrige erhöht.

Hungrige hat er mit guten Gaben erfüllt
und Reiche leer fortgeschickt.

Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen,
um seiner Barmherzigkeit zu gedenken
(wie er zu unseren Vätern geredet hat)
gegenüber Abraham und seiner Nachkommenschaft
in Ewigkeit.

LUKAS 1,46-55



6. DEZEMBER

Marias Lied

SEIN WORT KOMMT HERAUS

»Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland«

LUKAS 1,46-47



Marias Lobgesang gehört wohl zu einer der schönsten Stellen in der Bibel. Die Verse ähneln sehr zwei anderen Liedern, die im Alten Testament ebenfalls von Frauen gesungen oder gebetet wurden. Das erste ist Miriams Lied (2. Mose 15,21), das mit einem Tamburin und Tanz begleitet und zum Dank für Gottes Errettung vor dem Heer der Ägypter am Roten Meer gesungen wurde. Bei dem zweiten, das dem Lied von Maria noch ähnlicher ist, handelt es sich um den Lobgesang der Hanna (1. Samuel 2,1-10). Samuels Mutter pries den Herrn für das Geschenk, das er ihr mit diesem Sohn gemacht hatte, den sie in den Dienst des Priesters Eli gab.

Obwohl Maria jung und ungebildet war und wahrscheinlich weder lesen noch schreiben konnte, muss sie diese beiden Lieder gut gekannt haben, denn ganze fünfzehn Mal zitiert sie sie oder macht Anspielungen auf die beiden in den wenigen Zeilen ihres Lobgesangs. Schon der erste Satz – »Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist frohlockt in Gott, meinem

Melodie des Wartens

Heiland« – spiegelt in etwa die Worte von Hanna wider und hört sich so ähnlich an wie ein Psalm von David:

»Erhebt den HERRN mit mir,
und lasst uns miteinander erhöhen seinen Namen!«
(Psalm 34,4)

»Preise den HERRN, meine Seele,
und all mein Inneres seinen heiligen Namen!«
(Psalm 103,1)

Im Grunde sehen wir also, dass Maria trotz ihres Mangels an Schulbildung und obwohl sie kein Exemplar der hebräischen Schriften im Haus herumliegen hatte, eine junge Frau des Wortes war. Sie kannte es. Sie hatte es auswendig gelernt. Anscheinend hat sie oft die Worte der Schrift gehört, wenn sie in die Synagoge ging, um dort anzubeten.

Aber sie hat offenbar nicht nur zugehört, sondern Gottes Wort auch verinnerlicht. Sie hat es sich angehört. Sie war damit vertraut. Sie konnte es auswendig. *Sie liebte es.* Also kam, als sie den Mund öffnete, das Wort Gottes zu seinem Lobpreis heraus.

Wenn Gott unsere Generation gebrauchen soll, müssen wir die Bibel in unseren Herzen und unserem Verstand verankern. Wir müssen sie kennen, sie mit jedem Atemzug leben und darüber sprechen. Unser ganzes Leben lang müssen wir Menschen seines Wortes werden.

Mein Gebet

Herr, ich danke für dein Wort, und dass du dich nicht nur in der Schöpfung, sondern auch in der Bibel zeigst. Danke, dass wir nicht raten müssen, was du von uns möchtest. Hilf mir, dieses Geschenk – die Bibel – nicht zu verschwenden, sondern darin zu bleiben, es zu nutzen und mir vom Heiligen Geist die Augen zum Verständnis öffnen zu lassen. Mache mich zu einem Kind deines Wortes.

Zum Weiterlesen

5. MOSE 32,44-47

»Denn es ist nicht ein leeres Wort für euch,
sondern es ist euer Leben« (V. 47)

PSALM 119,33-40

»Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen« (V. 36)

2. TIMOTHEUS 3,14-17

»Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast
und wovon du völlig überzeugt bist« (V. 14)

Zum Nachdenken

Versuche, den ganzen Tag lang über dieses Lied der Maria nachzudenken, während Du Dein Herz auf Weihnachten vorbereitest. Was hat Dir der erste Satz zu sagen, wenn Du im Gebet darüber nachdenkst?



7. DEZEMBER

Marias Lied

WARUM ICH?

»... denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit
seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich
glücklich preisen alle Geschlechter.«

LUKAS 1,48



Apropos biblische Lieder – ich liebe das Hohelied: ein kleines Buch, ziemlich versteckt in der Mitte der Bibel. Es erzählt die Geschichte eines Königs, der sich zur Überraschung aller keine Braut von den schlanken, schönen Frauen der Hauptstadt aussuchte. Stattdessen ging er aufs Land, wo er auf eine junge Frau traf, die im Weinberg ihrer Familie schuftete.

Es schien unwahrscheinlich, dass er sie überhaupt bemerkte. Ihre Haut war vom Wetter geerbt und dunkel, da sie Tag für Tag der Sonne ausgesetzt war. Sie roch nach Schweiß und Erde, nicht nach luxuriösen Ölen. Ihre Schönheit war roh und ungestellt, nicht so aufpoliert wie die der Reichen. Und doch war sie diejenige, die der König auswählte.

Wie konnte ein König diese Frau heiraten wollen? Sie fragte sich genau das Gleiche. Tatsächlich war sie absolut erstaunt darüber, dass der König jemandem wie ihr sein Herz schenken würde, da sie weder das Ansehen hatte noch einen vergleich-

baren Stammbaum wie andere, von denen er sich auch eine Frau hätte nehmen können. Immer wieder fragt sie in dem Buch: *Warum sollte er mich aussuchen?* Und es wird keine Antwort gegeben, außer der, dass er sie liebt. Sie war diejenige, die er wollte.

In Marias Lied hören wir das gleiche Erstaunen. Sie war ebenfalls eine ganz gewöhnliche junge Frau. Nichts deutet darauf hin, dass sie einer wohlhabenden oder bekannten Familie angehörte. Den Berichten zufolge war sie ein durchschnittliches Teenagermädchen in einer Kleinstadt, von dem niemand erwartete, dass es eine besondere Zukunft vor sich hatte.

Gott »hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd«. Eines Tages brachte er die Welt dieses Mädchens durcheinander und alles änderte sich. Weiter singt sie: »Denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter«. Und wir, als Teil einer dieser zukünftigen Generationen, mehr als zweitausend Jahre später, können die Richtigkeit dieser Aussage bestätigen. Ihre Beziehung zu Jesus gab ihrem Leben echte Bedeutung.

Der Grundsatz, der in Marias Aussage eingebettet ist, gilt auch für uns. Wenn Du Dich und Deine Chancen, die Welt zu verändern, anschaust, siehst Du vielleicht nur diese einfache, gewöhnliche Person ohne besondere Fähigkeiten oder Alleinstellungsmerkmale. Nichts Besonderes. Oder vielleicht hast Du auch das Gefühl, dass die anderen von Deinen Bemühungen, Gaben, Kontakten und Deinem Potential beeindruckter sein sollten, als sie es gerade sind.

So oder so, nur eine Sache zählt, und die kann Dir sowohl als Ermutigung, als auch als Ermahnung dienen. Eine

Marias Lied

Beziehung zum Gott des Himmels zu haben, macht jedes Leben außergewöhnlich – und es ist das Einzige, was ein Leben außergewöhnlich macht. Du kannst genau wie Maria staunen, wenn der Herr mit Dir ist.

Mein Gebet

Vater, wie wunderbar ist es, dass du mich auserwählt hast, obwohl ich deine Liebe und Barmherzigkeit nicht verdient habe. Du hast mich durch deine Gnade in Christus angenommen und mich dazu berufen, deine Herrlichkeit für andere widerzuspiegeln, die dich genauso brauchen wie ich es tue. Nutze mein Leben für die Zwecke deines Reiches und zeige deine Größe durch meine Schwäche.

Zum Weiterlesen

5. MOSE 7,6-11

»Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt« (V. 7)

PSALM 138,1-6

»Denn der HERR ist hoch, und er sieht den Niedrigen.«
(V. 6)

1. KORINTHER 1,26-29

»Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt« (V. 28)

Zum Nachdenken

In welchem Bereich Deines Lebens lässt Dich der Feind am meisten an Gottes Wort zweifeln?
Wie kannst Du diese Lügen täglich widerlegen und daran glauben, dass Gott Dein demütiges und offenes Herz gebrauchen wird?



8. DEZEMBER

Marias Loblied

WAS IST SO TOLL DARAN?

»Denn große Dinge hat der Mächtige an
mir getan, und heilig ist sein Name«

LUKAS 1,49



Was wäre, wenn wir in dieser Weihnachtszeit jede Gelegenheit nutzen würden, die der Herr uns gibt, um jemand anderem ein persönliches Zeugnis von den »großen Dingen« zu geben, die er für uns getan hat?

Viele von uns würde diese Aufgabe sicher aus der Komfortzone holen. Es hört sich so richtig an, aber die Aussicht, es tatsächlich zu tun, kann entmutigend sein. Wir fürchten, dass es dem anderen (oder uns selbst) unangenehm sein könnte. Oder vielleicht, wenn wir ganz ehrlich sind, haben wir auch das Gefühl, dass diese »großen Dinge« bei Weitem nicht so häufig vorkommen wie das Schlechte, das wir ertragen müssen. Ich bin froh, dass der christliche Glaube nicht verlangt, dass wir unsere Verletzungen ignorieren oder so tun, als ob sie nicht existieren oder uns gar nichts ausmachen.

Schmerz, Not und Kummer sind unvermeidlich Teil unserer gefallenen Welt – selbst für Gläubige. Unsere Erlösung ist natürlich bereits durch das Kreuz und das leere Grab vollbracht, aber das erleben wir nicht jeden Tag so. Wir kennen noch nicht die

ungehinderte Freude, die wir eines Tages in Gottes Gegenwart empfinden werden, wenn die Spuren des Fluches der Sünde weg sind und alles neugemacht wird.

Aber wenn Du ein Kind Gottes bist, kannst Du den Blick von Deinen Umständen abwenden und nach oben sehen, egal was in Deinem Leben vor sich geht. Du kannst über Dich selbst hinausschauen und sehen, dass der Gott der Bibel auch heute noch Gott ist. Er regiert souverän über jeden Moment Deines Lebens – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er hat Dich erlöst. Er ist immer damit beschäftigt, Dir einen Grund zur Freude zu geben. Selbst wenn Deine Augen aus guten Gründen mit Tränen gefüllt sind, tut er immer noch »große Dinge« für Dich – großartige Dinge, die es wert sind, bemerkt und angebetet zu werden. Große Dinge, die es wert sind, dass Du von ihnen erzählst.

Maria hatte wahrscheinlich eine Million Fragen über das, was mit ihr geschah. Wie sollte sie mit dieser Schwangerschaft umgehen? Wie konnte sie es ihren Eltern erzählen? Wie sollte sie das alles nur durchstehen? Vielleicht erzählte sie Elizabeth all diese Bedenken während der Monate, in denen sie bei ihr wohnte. Aber was wir mit Sicherheit wissen, ist, dass Maria sogar in ihren Ängsten den Herrn anbetete. Und sie fühlte nicht nur Lob und Dankbarkeit in ihrem eigenen Herzen, sondern drückte es auch verbal aus, damit andere es hören und dadurch gesegnet werden konnten. Sie war überwältigt, dass ein heiliger Gott sie bemerkte und ihr das Privileg gab, eine Rolle in der Geschichte der Erlösung zu spielen, auch wenn ihre Mission einige Schwierigkeiten mit sich brachte.

Dieses Lied war ihr Zeugnis. Was ist das Deine?

Mein Gebet

Herr, du bist der Gott, der Wunder tut. Selbst in den schwierigsten Zeiten in meinem Leben hörst du nicht auf, Unglaubliches in meinem Leben zu wirken. Lass mich durch den Glauben sehen, was du für mich getan hast und heute noch tust. Und dann hilf mir, deine Werke mit anderen zu teilen. Mein Lob und Dank sollen andere dazu ermutigen, selbst zu erleben, was du tun kannst und in ihnen wirken möchtest.

Zum Weiterlesen

HIOB 5,8-16

»Ich jedoch würde Gott suchen und Gott meine Sache vorlegen, der Großes und Unerforschliches tut, Wunder ohne Zahl« (V. 8-9)

PSALM 126,1-6

»Der HERR hat Großes an uns getan: Wir waren fröhlich!«
(V. 3)

1. JOHANNES 4,13-16

»Wer irgend bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott« (V. 15)

Zum Nachdenken

Wann hast Du das letzte Mal jemandem davon erzählt, was Gott für Dich getan hat? Wie könntest Du es Dir zu einer Gewohnheit machen, mehr darüber zu sprechen und ihn so für seine Werke zu ehren?



9. DEZEMBER

Marias Lied

DIESES UND JEDES FOLGENDE JAHR

»Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht
zu Geschlecht für die, die ihn fürchten.«

LUKAS 1,50



An Weihnachten halten wir jedes Jahr für einen Moment inne. Am Ende des Jahres angekommen schauen wir zurück und ziehen Bilanz. Aber wir schauen auch nach vorne und fragen uns, was das neue Jahr bringen wird. Hoffnung. Sorgen. Angst.

Wie auch immer Du Dich in diesem Advent fühlst, bete ich, dass Dich dieser Vers aus Marias Lied ermutigen wird – besonders wenn Deine Freude durch einen Verlust, eine Krise oder Enttäuschungen gedämpft sein sollte.

In diesem Vers geht es um den unveränderlichen Charakter Gottes. Er »ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit« (Hebräer 13,8). Oder wie Maria es ausdrückt: »von Geschlecht zu Geschlecht«.

An diesen unveränderlichen Aspekt des Wesens Gottes müssen wir immer wieder erinnert werden. Denn obwohl es jedes Jahr vorhersehbar ist, dass an Weihnachten wieder die gleichen Traditionen stattfinden werden, sind wir doch jedes

Jahr ein bisschen älter, befinden uns vielleicht sogar in einem anderen Lebensabschnitt und haben ein anderes Jahr hinter uns. Und wenn wir mit unseren Umständen diese Weihnachten nicht besonders zufrieden sind, kommen wir leicht zu dem Schluss, dass es für Gott zu spät ist, etwas zu ändern oder uns das zu geben, was wir brauchen.

Seit ich ein kleines Mädchen war, habe ich es immer geliebt, Biografien über das Leben großer Männer und Frauen Gottes zu lesen. Obwohl auch sie nur gerettete Sünder waren, die sowohl gute als auch schlechte Tagen erlebten, erzählt ihr Leben davon, was Gott für diejenigen tut, die ihr Vertrauen auf ihn setzen. Die Autobiografie von Georg Müller ist eines der Bücher, die mich besonders beeindruckt haben.

Müller gründete, wie Du vielleicht weißt, im 19. Jahrhundert eine Reihe von Waisenhäusern in England und finanzierte diese vollständig durch Gebet, Glauben und sein unerschütterliches Vertrauen in Gottes Versorgung. Seine Tagebucheinträge, die in der Biografie zitiert werden, bieten einen ganz genauen Blick in seinen Alltag. In ihnen stößt man sehr oft auf Sätze wie: »Wir hatten nichts zu essen und kein Geld, um etwas zu kaufen. Wir beteten und legten unsere Bedürfnisse vor Gott offen und Gott versorgte uns auf übernatürliche Weise.« Einen oder zwei Tage später steht wieder Ähnliches: »Wir hatten gar nichts ... Wir hatten kein Geld ... Wir beteten ... Gott hat uns versorgt.« Immer wieder war Gott unfehlbar treu in der Versorgung von Tausenden Waisenkindern.

Wenn Du das liest, solltest Du Deinen Gott bewundern. Sieh, wie er vor mehr als 200 Jahren die Bedürfnisse der Kinder erfüllt hat, die ihn fürchteten und auf ihn vertrauten.

Marias Lied

Eines dieser Kinder bist auch Du heute. Die Zeiten haben sich geändert, die Namen sind andere, aber Gott hat sich nicht verändert. Genauso, wie er die vorherigen Generationen versorgt hat, so versorgt er auch Dich und mich in unserer Generation ... und jede, die nach uns kommt.

Mein Gebet

Himmlischer Vater, ich preise dich dafür, dass du
immer derselbe bleibst. Du bist immer treu.

Du wirst nie etwas anderes sein als das, was du immer
warst – gut, liebend, mächtig, erlösend, heilend.
Du veränderst uns in dein Bild, aber niemals dich
selbst. Eine solche Gewissheit ermutigt mich,
in dem Wissen zu beten, dass du deine Stärke
und Barmherzigkeit zeigen wirst, während ich
weiterhin im Glauben auf dich schaue.

Zum Weiterlesen

PSALM 102,26-29

»... du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht.«
(V. 28)

JESAJA 51,12-16

»Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer erregt,
und seine Wogen brausen; HERR der Heerscharen
ist sein Name.« (V. 15)

2. TIMOTHEUS 2,8-13

»Wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen«
(V. 12)

Zum Nachdenken

Ich hoffe, dass Du diese Verse in Deinem Herzen
und Deinem Verstand behältst. Wenn Du den
heutigen Vers als Gebet übernimmst, was zeigt
Dir Gott dann heute?



10. DEZEMBER

Marias Lied

WARTE UND SCHAUE

»Er hat Macht ausgeübt mit seinem Arm;
er hat die zerstreut, die in der Gesinnung ihres
Herzens hochmütig sind. Er hat Mächtige von
Thronen hinabgestoßen und Niedrige erhöht.«

LUKAS 1,51-52



Gott ist allmächtig. In der ganzen Bibel werden wir an diese Wahrheit erinnert. Obwohl das Böse und die Ungerechtigkeit zu triumphieren scheinen und die Starken die Schwachen mit Füßen treten, wird der Herr das letzte Wort haben.

»Und noch eine kurze Zeit, und der Gottlose ist nicht mehr;
und siehst du dich um nach seiner Stätte,
so ist er nicht da.

Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen
und werden sich ergötzen an Fülle von Frieden.«

(Psalm 37,10-11)

Maria kannte Gott – seine Verachtung für die Stolzen, seine Zuneigung zu den Demütigen und sein unumkehrbares Versprechen, dass sein Wort erfüllt wird. Sie hatte einen Platz in

der ersten Reihe bei dem dramatischsten Geschehnis der Geschichte, das bewies, dass niemand – keine Regierung, kein Feind, gar nichts – den ewigen Plan Gottes vereiteln kann.

Es geschah in dem kleinen Dorf Bethlehem, über das der Prophet Micha schon Jahrhunderte zuvor gesagt hatte:

»Und du, Bethlehem-Ephrata,
zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein,
aus dir wird mir hervorkommen,
der Herrscher über Israel sein soll;
und seine Ursprünge sind von der Urzeit,
von den Tagen der Ewigkeit her.«
(Micha 5,1)

Diese alte Prophezeiung bezog sich auf Gottes Sohn – den Messias, seinen Gesalbten –, den Maria nun in ihrem Bauch trug. Jesus sollte in Bethlehem, im südlichen Teil Israels, geboren werden. Aber Maria lebte nicht in Bethlehem; sie wohnte in Galiläa, in der Stadt Nazareth, im Norden von Israel.

Ein Problem?

Nicht für den allmächtigen Gott. Er wirkte durch den tyrannischen Kaiser Augustus, den Gründungskaiser des Römischen Reiches, – der sich selbst für Gott hielt – und brachte ihn dazu, ein Edikt zu erlassen, was Maria und Josef dazu zwingen würde, nach Bethlehem zu reisen und dort ihr Kind zur Welt zu bringen. »Es geschah aber in jenen Tagen, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben« (Lukas 2,1). Und Josef musste sich in Bethlehem registrieren lassen, »weil er aus dem Haus und der Familie Davids war« (V. 4).

Diesem Gott dienen wir! Er dirigiert die Ereignisse dieser Welt – einschließlich unseres eigenen Lebens – um seine heiligen, ewigen Absichten zu erfüllen.

Wann immer Du das Gefühl hast, dass Dein Leben oder eine Situation außer Kontrolle geraten ist, erinnere Dich an den Kontrast zwischen dem Herrscher über die ganze bekannte Welt des ersten Jahrhunderts und den zwei Niemanden, die abseits des kulturellen Zentrums wohnten und völlig den Befehlen dieses Herrschers unterworfen waren.

»Harre auf den HERRN und bewahre seinen Weg, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen. Wenn die Gottlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen.« (Psalm 37,34)

Aus dem Blickwinkel der Ewigkeit wird es nur noch einen ganz kurzen Moment dauern, bis die Stolzen zerstreut und die Mächtigen zu Fall gebracht werden ... bevor die Niedrigen erhöht werden.

Mein Gebet

Allmächtiger Herr, ich verneige mich in Demut und Ehrfurcht vor deiner absoluten Herrschaft über mein

Leben – ja, über alle Geschehnisse in der Welt.

Du kennst die Herzen aller Männer und Frauen und du siehst, wer sein Vertrauen auf dich setzt.

Ich möchte mich ganz der Autorität deines Wortes in dem Wissen hingeben, dass du deine Verheißungen in Jesu Namen zur Vollendung bringen wirst.

Zum Weiterlesen

PSALM 27,7-14

»Harre auf den HERRN! Sei stark, und dein Herz fasse Mut,
und harre auf den HERRN!« (V. 14)

LUKAS 13,22-30

»Und siehe, es sind Letzte, die Erste sein werden,
und es sind Erste, die Letzte sein werden.« (V. 30)

1. PETRUS 5,1-7

»So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes,
damit er euch erhöhe zur rechten Zeit« (V. 6)

Zum Nachdenken

Gibt es einen Bereich Deines Lebens, in welchem
Du Dich dem Ruf zur Demut widersetzt hast, weil
Du Angst hast, zu verlieren wofür Du gekämpft hast?
Wie würde Demut in dieser Situation aussehen?



11. DEZEMBER

Marias Lied

SCHON HUNGRIG?

»Hungrige hat er mit guten Gaben erfüllt
und Reiche leer fortgeschickt.«

LUKAS 1,53



Wonach hungerst Du? Viele von uns verbinden Weihnachten mit unserem Lieblingsessen. Ich könnte Dich wahrscheinlich in diesem Moment hungrig machen, einfach mit dem Gedanken daran. Aber Lukas 1,53 bringt uns auf andere Gedanken: Worauf hast Du *tatsächlich* Hunger? Was willst Du *wirklich* mehr als alles andere in Deinem Leben? Abhängig von unserer Antwort auf diese Frage lernen wir aus Gottes Wort, was wir erwarten können.

Jesus sagte: »Glücklich, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden« (Matthäus 5,6). Diejenigen, die einen unersättlichen Appetit und Hunger nach Gott besitzen, werden feststellen, dass er sie mit sich selbst, allein mit seiner Gegenwart befriedigt. Aus seiner »Rechten« schenkt er die »Fülle von Freuden ... immerdar« (Psalm 16,11). Aber um diesen Hunger zu bekommen – den wir nicht von Natur aus haben – müssen wir wie Jesus es nannte »arm im Geist« werden. Dazu müssen wir jeden Tag aufs Neue erkennen, dass unsere Bedürfnisse nur durch Gott

erfüllt werden können, der uns »das Reich der Himmel« verspricht (Matthäus 5,3).

Schauen wir uns an, was mit den »Reichen« passiert. Sie werden »leer fortgeschickt«. Maria meinte damit nicht die finanziell Reichen. Es ist nichts grundlegend falsch daran, materiell wohlhabend zu sein. Aber Selbstgerechtigkeit und Selbstzufriedenheit führen schlussendlich zu geistlichem Verhungern.

Maria offenbarte den wahren Hunger ihres eigenen Herzens in der Art und Weise, wie sie auf die Botschaft des Engels Gabriel reagierte. »Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort«, sagte sie (Lukas 1,38). Gottes Magd zu sein repräsentierte zu ihrer Zeit die niedrigste Form der bezahlten Arbeit. Eine Magd hatte keine eigenen Pläne. Sie war dazu da, um ihrem Meister zu dienen. Ihr ganzes Leben stand ihm völlig zur Verfügung. Maria fand ihren Lebenssinn darin, alles zu tun, was dem Herrn gefallen würde.

Die Forderungen in Gabriels Botschaft stimmten zweifellos nicht mit dem überein, was Maria sich damals wünschte. Nicht alles darin war sofort ansprechend. Aber anstatt sich selbst so wichtig zu nehmen, dass sie sich berechtigt fühlte, sich zu widersetzen, glaubte sie daran, dass die von ihm versprochene Erfüllung weitaus schöner sein würde als alles, was sie bekommen oder schützen konnte, wenn sie ihren eigenen Weg ging.

Wie viel Segen haben wir uns schon entgehen lassen, weil wir auf unseren Weg, unseren Ruf, unsere Rechte, unsere Zeit und unsere Bequemlichkeit bestanden haben? Diese Dinge sind nicht das, was wir am meisten brauchen. Was wir wirklich brauchen, kann uns nur Gott geben, wenn wir nach ihm hungern.

Mein Gebet

Herr, ich habe genug von dieser Welt geschmeckt,
um zu erkennen, dass sie keinen bleibenden Wert hat.

Meine Bedürfnisse gehen darüber hinaus.

Ich brauche dich. Bitte halte mir das immer wieder vor
Augen, damit ich ein geeignetes Gefäß für deine Fülle
werde. Und das nicht nur für mich, sondern damit du
mich benutzen kannst, um das Leben der anderen
auch so großzügig zu segnen, wie nur du es kannst.

Zum Weiterlesen

PSALM 104,27-30

»Du gibst ihnen: Sie sammeln ein. Du tust deine Hand auf: Sie werden gesättigt mit Gutem« (V. 28)

MARKUS 8,34-38

»Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Seele einbüßt?« (V. 36)

EPHESER 3,14-19

»Zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes.« (V. 19)

Zum Nachdenken

Wie gesättigt bist Du emotional und geistlich gesehen? Wenn Deine Antwort »nicht besonders« oder »nicht genug, um zufrieden zu sein« lautet, beantworte stattdessen diese passendere Frage:

Wie hungrig bist Du?



12. DEZEMBER

Marias Lied

DER FLUCH IST GEBROCHEN

»Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen,
um seiner Barmherzigkeit zu gedenken wie er zu
unseren Vätern geredet hat gegenüber Abraham
und seiner Nachkommenschaft in Ewigkeit.«

LUKAS 1,54-55



Über das Land Narnia schreibt C. S. Lewis in *Der König von Narnia*, dass es dort immer Winter, aber niemals Weihnachten ist. Das liegt an der weißen Hexe, die sich selbst die Königin nennt, dessen Fluch das Land mit Schnee und Eis bedeckt.

Das letzte Buch des Alten Testaments, das Buch Maleachi, endet mit der Androhung eines anderen Fluchs – einer Warnung vor dem Gericht Gottes, welches »das Land mit dem Bann schlagen würde« (Maleachi 3,24). Das ist sehr viel schlimmer als ein ewiger Winter! Aber in der gleichen Prophezeiung steht auch, wie sich dieser Fluch abwenden lässt: »Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden« (Maleachi 3,23-24).

Aber den Fluch zu brechen war ganz allein Gottes Entscheidung. Wenn er sich nicht dafür entscheiden würde, den Bund

zu erneuern, den sein Volk immer wieder gebrochen hatte, gäbe es für sie keine Hoffnung mehr. Entweder würde er seinem Volk Barmherzigkeit erweisen oder alles wäre vorbei. Und an diesem Punkt ließ Gott die Welt vierhundert Jahre nach Maleachis Prophezeiung im Dunkeln und sagte kein weiteres Wort zu den Menschen auf unserem Planeten. Er wusste, dass sie eine lange Zeit die Unwissenheit ertragen mussten, damit das Evangelium eine gute Nachricht für sie sein konnte. Wir mussten die Schwere des Fluches erleben – seine Dunkelheit und seine Verzweiflung.

Und dann endlich, Jahrhunderte später ... Ein Riss im Eis. Ein Engel sagte die Geburt von Johannes dem Täufer voraus (der »Elia« in Maleachis Prophezeiung). Der Wegbereiter des Messias kam bald. Obwohl dieses Ereignis beinahe unbemerkt in einer kleinen Ecke der Welt stattfand, war es wie ein kleiner Tautropfen, der auf gefrorenem Boden landete. Dann erschien der Engel Maria, einem jungen Mädchen in Nazareth. Das Christkind, das von alters her prophezeit wurde, kam als ein Baby in unsere Welt, geboren von einer Jungfrau. Ein weiterer Tautropfen, der das Ende der Herrschaft der Sünde ankündigte.

Generationen von Gläubigen des Alten Testaments hatten in diesen vierhundert Jahren gelebt und waren gestorben, ohne jemals die Erfüllung der Verheißungen gesehen zu haben, die Gott in vergangenen Zeiten gemacht hatte. Die einfachste Schlussfolgerung, die man ziehen konnte, war, dass seine Treue ein Ende gefunden und er sein Volk verlassen hatte.

Aber Maria wusste es besser. Sie war dabei, als das Eis dünner wurde und schließlich brach. Sie war dabei, als der Segen, den Gott Abraham versprochen hatte, in ihrem jugendlichen Kör-

Marias Lied

per zum Leben erweckt wurde. Und weil sie das gesehen hatte, konnte sie durch Glauben wissen (wie wir es können), dass, was Gott vor langer Zeit zu Abraham gesagt hatte – lange vor seinem Wort an Maleachi – die Auswirkungen des Fluches auf seine Nachkommen für immer »abtauen« würde.

Marias Lied endet dort, wo die Erfüllung der Verheißungen Gottes begann. Wir dürfen heute singen, weil Gott sich an seinen Bund erinnerte. Wir singen heute, weil er es niemals versäumen wird, seine Verheißungen zu erfüllen.

Mein Gebet

Herr, in Jesus sehen wir, dass du deine Versprechen hältst. Du hast den Fluch gebrochen. Du hast dein Wort gehalten. Ich kann heute in Hoffnung leben wegen deiner Treue zu deinem Volk, das du erlöst hast und neu machen willst. Erinnere mich in dieser Adventszeit erneut daran, dass du meine Zukunft in deinen Händen hältst.

Zum Weiterlesen

1. MOSE 12,1-3

»In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde« (V. 3)

PSALM 89,29-37

»Aber meine Güte werde ich nicht von ihm weichen lassen und meine Treue nicht verleugnen« (V. 34)

APOSTELGESCHICHTE 3,19-26

»Euch zuerst hat Gott seinen Knecht, als er ihn erweckte, gesandt, euch zu segnen« (V. 26)

Zum Nachdenken

Wer in Deinem Umfeld muss besonders in dieser Adventszeit daran erinnert werden, dass wir uns auf Gottes Verheißungen verlassen können, jetzt und auch zu jeder anderen Zeit? Wie kannst Du ihn oder sie daran erinnern, dass Gott vertrauenswürdig ist?

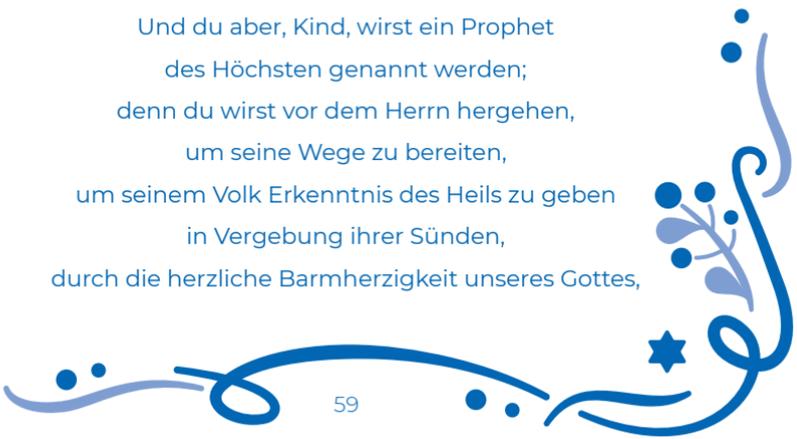


ZACHARIAS' LIED

Und Zacharias, sein Vater,
wurde mit Heiligem Geist erfüllt
und weissagte und sprach:

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels,
dass er sein Volk besucht und ihm Erlösung bereitet hat
und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat
in dem Haus Davids, seines Knechtes (wie er durch den Mund
seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat),
Rettung von unseren Feinden
und von der Hand aller, die uns hassen;
um Barmherzigkeit an unseren Vätern zu erweisen
und seines heiligen Bundes zu gedenken,
des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat, um
uns zu geben, dass wir, gerettet aus der Hand unserer Feinde,
ohne Furcht ihm dienen sollen in Frömmigkeit
und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage.

Und du aber, Kind, wirst ein Prophet
des Höchsten genannt werden;
denn du wirst vor dem Herrn hergehen,
um seine Wege zu bereiten,
um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben
in Vergebung ihrer Sünden,
durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,



Melodie des Wartens

in der uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,
um denen zu leuchten,
die in Finsternis und Todesschatten sitzen,
um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten.

LUKAS 1,67-79



13. DEZEMBER

Zacharias' Lied

EIN BESONDERER WEIHNACHTSBESUCH

»Und Zacharias, sein Vater, wurde mit Heiligem
Geist erfüllt und weissagte und sprach:
Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er sein
Volk besucht und ihm Erlösung bereitet hat«

LUKAS 1,67-68



Zacharias, der Priester und Ehemann von Elisabeth, hatte genug davon, dass alle Nachbarn und Verwandten sich in die Namensgebung ihres acht Tage alten Sohnes einmischten. »Johannes ist sein Name«, schrieb er nachdrücklich auf ein Täfelchen, das in den letzten Monaten seine einzige Möglichkeit zur Kommunikation gewesen war.

Dann passierte wieder etwas Unerwartetes.

»Sogleich aber wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst« (Lukas 1,64). Endlich konnte die versammelte Menschenmenge hören, was dieser ehrfürchtige Vater schon die ganze Zeit sagen wollte. Wahrscheinlich wollten sie genauer wissen, warum er sich für Johannes und nicht einen Namen aus der Familie entschieden hatte.

Und doch konnte er nur über eines reden: Jesus. In den Monaten der erzwungenen Stille hatte Zacharias nicht über

das Wunder der Geburt seines eigenen Sohnes nachgedacht, sondern über das Kommen des Messias, den lebenden Beweis, dass Gott nach all den Jahren sein Volk »besuchte und ihnen Erlösung bereitete«.

Im weihnachtlichen Kontext denken wir bei Besuchen an Familie oder Freunde, die uns für eine kurze, unbeschwerte und (hoffentlich) angenehme Zeit Gesellschaft leisten. Aber wenn Gott zu Besuch kommt, meint er es ernst. Es ist kein Freundschaftsbesuch. Laut der Bibel bedeutet es, dass er gesehen hat, was vor sich geht, dass er sich um den Zustand seines Volkes sorgt und dass er kommt, um uns von einem Problem zu befreien, das wir nicht selbst lösen können.

Dass Gott sich den Menschen zuwendet und sie besucht, spiegelt auch sein Verhalten gegenüber dem Volk Israel in der ägyptischen Sklaverei wider. Lange zuvor hatte Josef verheißen: »Ich sterbe; und Gott wird sich euch gewiss zuwenden und euch aus diesem Land hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat« (1. Mose 50,24). Jahrhunderte später, bei der Wiederkehr Moses nach Ägypten, »als sie hörten, dass der HERR sich den Kindern Israel zugewandt und dass er ihr Elend gesehen habe, da neigten sie sich und beteten an« (2. Mose 4,31).

Zacharias tat dasselbe. In seinem Lied erkennt er die göttliche Zuwendung. Genau wie Israels Befreiung folgte die Geburt Jesu auf eine langes, einsames Warten in der Dunkelheit von vierhundert Jahren. Und als Zacharias' Augen sich öffneten, um diesen Besuch Gottes zu erkennen, wurde auch sein Mund in Danksagung und Anbetung aufgetan.

Zacharias' Lied

Heute erwarten wir das zweite Kommen Christi, genau wie die Christen in den letzten zweitausend Jahren. Aber wie das Volk Israel und Zacharias aus eigener Erfahrung bestätigen konnten, kommt Gottes Besuch oft erst später als man es erwartet. Er hat lange auf sich warten lassen, aber »der Herr zögert die Verheißung nicht hinaus« (2. Petrus 3,9). Er wird wiederkommen – das ist genauso sicher wie sein Besuch an der ersten Weihnacht. Und wir können ihn jetzt schon in Erwartung der Erfüllung seiner Verheißungen anbeten.

Mein Gebet

Danke, o Herr, dass du auf die Erde gekommen bist,
dass du unsere Not gesehen hast und Erbarmen mit
unserem sündigen, versklavten Zustand hattest.
Danke, Immanuel – »Gott mit uns« – dass du uns nicht
nur besucht hast, sondern auch durch deinen Heiligen
Geist bei uns geblieben bist. Jetzt warten wir auf
deine baldige Rückkehr, Herr Jesus. Wir beten dich
heute im zuversichtlichen Glauben und in Hoffnung
an, mit nie endender Dankbarkeit.

Zum Weiterlesen

PSALM 106,1-12

»Gedenke meiner, HERR, mit der Gunst gegen dein Volk;
wende dich mir zu mit deiner Rettung« (V. 4)

JEREMIA 15,15-20

»HERR, du weißt es ja; gedenke meiner
und nimm dich meiner an« (V. 15)

2. PETRUS 3,8-13

»Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel
und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt« (V. 13)

Zum Nachdenken

Überleg Dir ein Beispiel aus Deinem eigenen
Leben – jetzt oder aus der Vergangenheit –, als Du auf
Gottes Kommen gewartet hast. Was könnte sich
an dieser Zeit des Wartens ändern, wenn Du Dich für
Anbetung anstatt für Ungeduld entscheidest?



14. DEZEMBER

Zacharias' Lied

DAS BABY IN DER KRIPPE

»Und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat
in dem Haus Davids, seines Knechtes wie er
durch den Mund seiner heiligen Propheten
von alters her geredet hat«

LUKAS 1,69-70



Das kleine Baby in der Krippe. Dieses Bild haben wir jedes Jahr wieder im Kopf und mein Mann und ich stellen die Szene immer mit kleinen Figuren in unserem Wohnzimmer auf. Natürlich steckt eine biblische Wahrheit in diesem Bild. So ist Jesus auf die Welt gekommen, als ein kleines Neugeborenes.

Wir müssen nur aufpassen, dass wir, wenn wir das Baby in der Krippe anschauen, niemals vergessen, wer dort wirklich liegt.

Ich erinnere mich sehr gut daran, wie ich in Jackson Hole, Wyoming (einer meiner Lieblingsurlaubsorte) mit Freunden einmal frühmorgens aufgebrochen bin, um Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Auf einem Feld sahen wir eine große Herde Bisons grasen. *Riesige* Tiere – und doch sahen sie so lieb und gar nicht bedrohlich aus. Ihre Köpfe waren zu Boden gesenkt, scheinbar nur an dem Gras interessiert.

Ich konnte mir sehr gut vorstellen, einfach zu ihnen zu gehen und ihr zotteliges Fell zu streicheln. Und doch warnten uns Schilder in der Gegend, nicht bis auf hundert Meter an die riesigen Bestien heranzukommen.

Die Schilder wurden aus einem guten Grund aufgestellt. Bisons schützen ihre Jungen. Sie können sehr schnell auf über 50 km/h beschleunigen. Wenn Leute die Warnschilder ignoriert hatten, weil sie unbedingt eine Nahaufnahme der Tiere machen wollten, haben die Bisons sie manchmal angegriffen, die Besucher wie Stoffpuppen in die Luft geschleudert oder – noch schlimmer – sie mit ihren Hörnern aufgespießt.

Die Hörner eines Bisons sind ein Symbol für Macht und Stärke. Keinesfalls sind sie nur zur Deko am Kopf angebracht, sondern stellen eine tödliche Waffe dar. In der Zeit des Alten Testaments wurden die Hörner wilder Tiere oft in der Schlacht als Waffen verwendet.

Als Zacharias also die Aufrichtung des »Horns des Heils« prophezeite, nannte er damit den Grund, warum ein kleines Baby namens Jesus in die Welt kommen würde – um gegen unseren Erzfeind zu kämpfen und ihn zu besiegen. David drückte es Jahrhunderte zuvor so aus:

»Der HERR ist mein Fels und meine Burg
und mein Erretter.

Gott ist mein Fels, bei ihm werde ich Zuflucht suchen,
mein Schild und das Horn meines Heils,
meine hohe Festung und meine Zuflucht.

Mein Retter, von Gewalttat wirst du mich retten!«

(2. Samuel 22,2-3)

Zacharias' Lied

Jesus, das Kind in der Krippe, ist der mächtige Erretter und König, den wir brauchen, da der Satan und die Sünde zu mächtig für uns sind. Aber gepriesen sei der Gott Israels, der uns besucht, errettet und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat (Lukas 1,68-69)! Gepriesen sei der Herr, gegen den Satan und seine Anhänger keine Chance haben und der unsere Herzen völlig von der Knechtschaft der Sünde befreit.

Niemand und nichts auf dieser ganzen Welt kann ihn besiegen – das kleine Baby in der Krippe.

Mein Gebet

Herr, deine Macht ist wunderbar. Du bist mächtig genug, um zu erretten. Ich erhöhe deinen Namen heute in meinem Herzen und sehne mich danach, dich so zu sehen, wie du wirklich bist: stärker als meine Sünde und alle Versuchungen; größer als jeder Kampf, der in mir tobt. Ich weiß, dass es richtig ist, mein Vertrauen auf dich zu setzen, weil nur du in der Lage bist, deine Versprechen einzuhalten, und weil du allein mein Heil bist.

Zum Weiterlesen

2. MOSE 15,6-12

»Deine Rechte, HERR, ist herrlich in Macht« (V. 6)

PSALM 66,1-7

»Kommt und seht die Großtaten Gottes« (V. 5)

HEBRÄER 2,14-18

»... damit er durch den Tod den zunichtemachte,
der die Macht des Todes hat« (V. 14)

Zum Nachdenken

Warum will der Feind Deine Sicht auf Gottes grenzen-
lose Macht herabsetzen? Was hat er Dir vor Augen
geführt, das mächtiger sein soll als unser Erretter?



15. DEZEMBER

Zacharias' Lied

EINE NEUE DEFINITION

»Rettung von unseren Feinden und
von der Hand aller, die uns hassen«

LUKAS 1,71



In der Bibel gibt es einige Worte, die, obwohl sie nicht nur im Christentum Gebrauch finden, eine völlig neue Dimension bekommen, wenn man sie mit der Weihnachtbotschaft in Verbindung bringt.

Eines dieser Worte ist *Errettung*. Jeder versteht natürlich bis zu einem gewissen Grad das Konzept der Rettung. Wir haben Menschen gesehen, die nach einem großen Unwetter vor einer steigenden Fluten gerettet wurden. Wir kennen Feuerwehrleute und andere Ersthelfer, die während eines Notfalls Leben gerettet haben. Gerettet zu werden bedeutet, aus Not und Gefahr befreit zu werden. Tatsächlich impliziert das ganze Konzept der Errettung, dass es immer etwas gibt, *vor dem* man gerettet werden muss – finanzieller Ruin, Krankheit oder Verletzung, körperliche oder emotionale Gefahr. Vor einem Feind, der droht, uns zu zerstören. Oder wie Zacharias es ausdrückt:

»Rettung von unseren Feinden
und von der Hand aller, die uns hassen« (Lukas 1,71).

Ein Jude im ersten Jahrhundert hätte diese Errettung, die Zacharias beschrieb, wahrscheinlich mit dem Sieg über die römische Besatzungsmacht gleichgesetzt. Aber Zacharias sprach unter dem Einfluss des Heiligen Geistes über viel größere Feinde, als politische Unterdrücker. Er meinte die Errettung vor den größten Feinden – der Sünde, dem Tod und Satan – genau wie vor dem gerechten Zorn des Gerichtes Gottes über die Ungerechtigkeit der Menschheit. Wer könnte uns jemals vor solchen Mächten retten?

Deshalb ist Zacharias' Lied ein Weihnachtslied – weil Jesus kam, um »zu suchen und zu erretten, was verloren ist« (Lukas 19,10).

»Und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden«, sagte der Engel zu Josef (Matthäus 1,21). Der Name Jesus ist die griechische Version des hebräischen *Jeschua*, was »Jehova ist Rettung« bedeutet. Und mit dem Wort *Rettung* ist die Befreiungsaktion Jesu gemeint, mit der er uns von den geistlichen Kräften befreite, die unsere Herzen und Seelen gefangen hielten.

Aber selbst diejenigen, die Rettung in erster Linie unter der irdischen Definition kennen, haben etwas verstanden, was wir auch auf unsere Herzen anwenden sollten. Sobald eine Person von ihren schlimmen Umständen befreit wurde, möchte sie auf keinen Fall dorthin zurück. Sie würde nie freiwillig wieder bankrottgehen, genauso wenig wie jemand in ein brennendes Gebäude zurückrennt. Wenn wir wirklich die lebensbedrohliche Gefahr erkannt hätten, die von der Sünde ausgeht, dann würden wir nie wieder etwas mit ihr zu tun haben wollen.

Zacharias' Lied

Je mehr uns bewusst wird, was Errettung wirklich bedeutet, desto weiter werden wir uns von der Sünde fernhalten, welche die Errettung überhaupt erst nötig gemacht hat.

Mein Gebet

Herr, zu selten halte ich inne, um darüber nachzudenken, wie dringend ich Erlösung brauchte und aus welchen Tiefen der Sünde ich gerettet wurde. Aber während dieser Weihnachtszeit – und an jedem Tag – möchte ich das Wunder deiner Errettung genießen. Ich preise dich, Vater, dass du deinen Sohn mit solcher Gnade und Macht gesandt hast. Durch den Glauben an ihn werde ich heute von meinen Feinden gerettet. Hilf mir, das immer mit meinem Leben und meinen Lippen zu bekennen.

Zum Weiterlesen

PSALM 40,9-10

»Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust;
und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens« (V. 9)

JESAJA 33,1-6

»Und es wird Festigkeit deiner Zeiten, Fülle von Rettung,
von Weisheit und Erkenntnis geben; die Furcht des
HERRN wird sein Schatz sein.« (V. 6)

1. THESSALONICHER 5,5-11

»Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern
zur Erlangung der Errettung durch unseren Herrn Jesus
Christus« (V. 9)

Zum Nachdenken

Selbst wenn Du Christus seit vielen Jahren kennst,
wie hast Du in den letzten Tagen seine Errettung
vor der Sünde erfahren? Inwiefern befreit das
Evangelium Dich weiterhin?



16. DEZEMBER

Zacharias' Lied

SEGENSLINIEN

»... um Barmherzigkeit an unseren Vätern zu erweisen und seines heiligen Bundes zu gedenken, des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat, um uns zu geben«

LUKAS 1,72-73



Zacharias und Elisabeth stellten nicht ihre Stiefel vor die Tür und hängten auch keine Socken an den Kaminsims, auf die ihre Namen gestickt waren. Aber wenn sie jemals die Gelegenheit gehabt hätten, ihre Namen hintereinander aufzuschreiben, hätten sie mit deren Bedeutungen das ganze Weihnachtswunder erzählen können.

Zacharias. Sein Name bedeutet »Gott gedenkt«. Die Barmherzigkeit, welche Zacharias in seinem Lied preist, wird schon ganz zu Beginn der Bibel angekündigt. Als der erste Mann und die erste Frau sündigten, verhiess Gott ihnen, dass ihr Nachfahre (ein Bild für Christus) der Schlange (dem Satan) den Kopf zermalmen wird, obwohl sie seine Ferse zermalmt (1. Mose 3,15).

Von da an wird durch das ganze Alte Testament hindurch immer wieder an diesen kommenden Erlöser erinnert. In manchen Zeiten schien es, als hätte Gott seine Verheißung

vergessen, aber »kein einziges Wort ist hingefallen von allen seinen guten Worten« (1. Könige 8,56).

Gott hat sich erinnert.

Elisabeth. Ihr Name bedeutet »Gott des Schwures«. Das meinte Zacharias mit dem Eid, den Gott Abraham geschworen hatte. Aus dem Samen Abrahams, den Gott als Träger des Bundes erwählte, würde der Herr nicht nur sein auserwähltes Volk segnen, sondern alle Nationen der Erde. Dieser Eid hat eine wichtige Bedeutung; er erzählt von unserem treuen Gott, der zu seinem Schwur steht.

Und dann gab es noch *Johannes*. Er war zu diesem Zeitpunkt gerade mal eine Woche alt, aber die Bedeutung seines Namens ist das Thema in Zacharias' Lied: Die Gnade Gottes. Gottes Gnade bringt die dem Eid zugrunde liegende Treue in unserem Leben zum Erblühen.

Ohne sein göttliches Eingreifen wären wir nicht nur tot in unseren Sünden, sondern hätten auch keine Hoffnung für unser ewiges Leben ... Wir wüssten nicht einmal, dass wir Hilfe brauchen. Von Natur aus sind wir so kaputt und unvollkommen, dass Gott sogar das Verlangen nach ihm in uns hineinlegen muss. Aber durch seine wunderbare Gnade, die wir nicht verdient haben, lädt er uns dazu ein, an seinen Verheißungen teilzuhaben. All das haben wir nur durch seine Gnade, nicht durch unsere Werke. Alles kommt durch Christus, nichts durch uns selbst.

Wie wunderschön ist es, dass Gott in seiner göttlichen Weisheit diese himmlische Wahrheit in die Namen dieser Familie eingearbeitet hat.

Gott gedenkt. Gott des Schwures. Die Gnade Gottes.

Zacharias' Lied

Auch unsere Familien sollen so deutlich die Botschaft des Evangeliums vermitteln ... angefangen bei den Wanddekorationen bis hin zur geistlichen DNA in unseren Häusern und Herzen.

Mein Gebet

Danke, Vater, dass du uns nicht nur in deinem Ebenbild schufst, sondern auch unsere Namen in deine Handflächen geschrieben hast. Danke, dass du uns entworfen hast, um die Größe unseres Schöpfers zu zeigen, und dass du dich durch deinen Sohn dafür entschieden hast, unser Erlöser zu werden.

Wir sind vollkommen abhängig von deinen Verheißungen – von deinem Eid und deinem Bund in Christus und immer von deiner Gnade.

Zum Weiterlesen

PSALM 105,7-11

»Er gedenkt ewig seines Bundes – des Wortes, das er geboten hat auf tausend Geschlechter hin« (V. 8)

JESAJA 43,1-3

»Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein«
(V. 1)

HEBRÄER 3,1-6

»Christus aber als Sohn über sein Haus, dessen Haus wir sind, wenn wir nämlich die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten« (V. 6)

Zum Nachdenken

Versuche die Bedeutung Deines Namens und der Deiner Familienmitglieder herauszufinden.

Was könntest Du tun, was dieser Bedeutung entspricht und sie mit Gottes Absichten für Dein Leben verbindet?



17. DEZEMBER

Zacharias' Lied

DIENST UND ANBETUNG

»... dass wir, gerettet aus der Hand unserer Feinde,
ohne Furcht ihm dienen sollen in Frömmigkeit
und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage.«

LUKAS 1,74-75



Mehr als jede andere Zeit des Jahres inspiriert die Weihnachtszeit Selbstlosigkeit und Großzügigkeit, nicht nur unter Christen, sondern auch in der ganzen Welt. Leider wird die Christenheit sogar oft von anderen übertroffen, wenn es darum geht, sich für andere aufzuopfern.

Das wäre jedoch nie wieder der Fall, wenn wir uns die drei Lektionen zu Herzen nehmen, die Zacharias in diesem letzten Vers zusammenfasst.

1. *Wir sind errettet worden, um zu dienen.* Was in diesem Lied ausgedrückt wird, bedeutet so viel mehr als der kurze Moment der Wiedergeburt. Gott hat uns aus einem Grund errettet – um ihm zu dienen. Wieso sollte er uns von dem befreien, zu dem unsere selbstgewählten Wege geführt haben, nur um uns dann loszulassen, damit wir wieder unserem Willen folgen? Wir würden sofort vom Satan wieder das Joch der Sünde auferlegt bekommen, das Gottes Gnade eigentlich von

unseren Schultern genommen hatte. Doch »Ruhe für unsere Seelen« (Matthäus 11,29) können wir nur unter dem Joch Christi finden.

Nun, da wir »gerettet aus der Hand unserer Feinde« sind, ist es unsere Aufgabe, Gott in Dankbarkeit und Freude zu dienen. Unsere Errettung geschah nicht einfach so, sondern um uns in den Dienst des Herrn zu stellen.

2. *Dienst ist Anbetung; Anbetung ist auch Dienst.* Wir neigen dazu, diese beiden Dinge in zwei unterschiedliche Kategorien des Christenlebens einzuordnen. Der Dienst findet an einem bestimmten Tag mit der passenden Kleidung statt, während wir die Anbetung einem anderen Tag und ein wenig schickere Kleidung zuordnen. Aber im biblischen Kontext sind die beiden Worte austauschbar. Sie sind so eng miteinander verbunden, dass sie fast Synonyme sind – Dienst entsteht durch Anbetung und Anbetung entsteht durch Dienst. Wir beten Gott an, indem wir ihm dienen. Der Grund unserer Existenz ist es, ihm in Anbetung zu Diensten zu sein.

3. *In der Liebe gibt es keine Furcht.* Kaum etwas ist so ineffektiv, wie der Versuch, Gott durch Anbetung und Dienst zu besänftigen. Wahrlich, er ist ein Gott von unermesslicher, unbeschreiblicher Macht – in der Tat furchterregend angesichts der menschlichen Sünde. Aber seine Erlösung bedeutet, dass wir jetzt »heilig und untadelig« in seiner Gegenwart stehen können (Epheser 1,4). Ganz ohne Furcht. Wir sind frei – befreit, damit wir »ohne Furcht ihm dienen sollen in Frömmigkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage«.

Zacharias' Lied

Nicht, weil wir dazu gezwungen werden, sondern weil er uns gereinigt hat »von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen« (Hebräer 9,14).

Dasselbe Evangelium, das unser Herz verändert, sollte auch unsere Hände und Füße lenken. Du bist befreit, um anzubeten und zu dienen!

Mein Gebet

Vater, weil dein eigener Sohn bereit war, sich für uns als selbstloses Opfer hinzugeben, bin auch ich dazu berufen, mein Leben hinzugeben. Gib mir das Herz eines Dieners. Öffne meine Augen für die Nöte der anderen und hilf mir freimütig, mutig und in deinem Namen zu geben. Gib mir den Blick für das, wofür du mich gerettet hast: Dich anzubeten und dir zu dienen.

Zum Weiterlesen

PSALM 100,1-5

»Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Jubel!« (V. 2)

MICHA 6,6-8

»Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist« (V. 8)

1. JOHANNES 4,16-21

»Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.« (V. 19)

Zum Nachdenken

Was ergibt sich daraus, Anbetung und Dienst als das Gleiche anzusehen? Welche Auswirkungen könnte diese Perspektive auf den Rest Deiner Weihnachtszeit haben?



18. DEZEMBER

Zacharias' Lied

DIE MISSION UNSERER KINDER

»Und du aber, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten«

LUKAS 1,76



Wenn Du versuchst, Dir Johannes den Täufer vorzustellen, denkst Du vielleicht sofort an Heuschrecken und wilden Honig oder vielleicht seinen Kamelhaarmantel. Aber was ich an ihm besonders faszinierend finde, ist, was er zu seinen Jüngern sagt, als Jesus anfing, die großen Menschenmengen um sich zu sammeln, die zuvor Johannes zugehört hatten. Im Wesentlichen sagt er: *Macht euch keine Sorgen. Genau so soll es sein.*

»Er muss wachsen, ich aber abnehmen« (Johannes 3,30).

Für Johannes war es das Wichtigste, die Aufmerksamkeit auf Jesus zu lenken. Was für ein wunderbares Lebensziel! Aber ich glaube nicht, dass Johannes sich diesen Satz einfach so in diesem Moment ausgedacht hat. Ich denke, dass der Grund, warum er eine so tiefgründige und zitierfähige Antwort geben konnte, ist, weil er das von klein auf gelernt hatte. Durch seine Eltern Zacharias und Elisabeth hatte er das Gespür für die

Mission Gottes und den Sinn für sein Leben quasi mit der Muttermilch aufgesogen. Johannes hatte immer gewusst, dass er ein »Prophet des Höchsten« war und vor dem Herrn hergehen würde, um ihm den Weg zu bereiten.

Deshalb wurdest du geboren, mein Sohn.

Ich finde das großartig. Und ich finde es wichtig, jedem Kind mit auf den Weg zu geben, dass es eine Identität in Christus und eine einzigartige Berufung hat, genau wie das die Eltern von Johannes dem Täufer taten. Jedem Kind muss gesagt werden, dass es aus einem bestimmten Grund auf dieser Erde ist, eine Rolle in seinem Plan spielt und dazu berufen ist, zu Gottes Ehre zu leben.

Mir ist bewusst, dass es über die Kinder in Deinem Leben keine spezifischen Prophezeiungen im Alten Testament gibt, wie es bei Johannes der Fall war. Kein Engel hat ihre Geburt mit den Worten »er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft Elias« (Lukas 1,17) angekündigt. Aber trotzdem kannst Du Deine Kinder (und Enkelkinder, Nichten, Neffen, Nachbarn und Kinderstundenkinder) durch die Bibel anleiten. Du kannst ihnen Gottes Verheißungen zeigen. Du kannst ihnen helfen zu verstehen, dass sie nicht geboren wurden, um sich selbst zu dienen oder unterhalten zu werden. Genau wie Johannes den Weg für Jesu erstes Kommen bereitet hat, sind wir dazu da, den Weg für ihn in den Herzen der anderen vorzubereiten.

Du kannst ihnen eine biblische Vision für ihr Leben geben.

Wenn Du mit Kindern gesegnet bist, haben diese einzigartige, von Gott geschenkte Gaben und Fähigkeiten. Sie werden in ihrem Leben ganz viele verschiedene Dinge tun. Aber ganz egal, was sie später beruflich machen – als Verkäufer, Lehrer,

Zacharias' Lied

Künstler oder Eltern –; sie haben eine Mission. Gott hat sie hier auf dieser Erde platziert, damit sie ihn kennenlernen, sich an ihm erfreuen und ihn bekannt machen.

Und das müssen sie erfahren.

Mein Gebet

Herr, du hast jedem von uns eine einzigartige Mission gegeben, die bestimmen sollte, wie wir uns nicht nur heute und in dieser Weihnachtszeit, sondern in unserem ganzen Leben verhalten sollen.
Hilf uns, deinem Wort und deiner Berufung treu zu sein und auf deine Verheißungen zu vertrauen.
Und hilf uns, unseren Kindern diese Wahrheit beizubringen, damit sie die Mission für ihr Leben finden können.

Zum Weiterlesen

5. MOSE 4,5-9

»Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du die Dinge nicht vergisst, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens! Und tu sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund!« (V. 9)

PSALM 139,13-16

»Ich preise dich dafür, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.« (V. 14)

2. TIMOTHEUS 1,5-14

»Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist« (V. 6)

Zum Nachdenken

Was für Gelegenheiten begegnen Dir täglich,
Gottes Wege in den Herzen anderer vorzubereiten?
Wie kannst Du den Kindern in Deinem Leben helfen,
wachsam für diese Möglichkeiten in ihrem eigenen
Leben zu sein?



19. DEZEMBER
Zacharias' Lied

O, DIE TIEFE LIEBE JESU

»Um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben
in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche
Barmherzigkeit unseres Gottes, in der uns besucht
hat der Aufgang aus der Höhe«

LUKAS 1,77-78



Vielleicht fällt es Dir schwer zu glauben, dass Gott Dich wirklich liebt. Unergründlich tief und unverdient. Auf der Grundlage dieser Liebe handelt er und kommt auf Dich zu. Er tut etwas für Dich.

Du hast keine Ahnung, wie sehr er Dich wirklich liebt.

Aber jetzt lernst Du einen neuen Ausdruck dafür kennen. In Zacharias' Ausspruch über die »herzliche Barmherzigkeit«, mit der Gott Sündern wie Dir und mir gegenübertritt, wird das Wort »herzlich« aus dem griechischen *splanchnon* übersetzt. Das sagt Dir jetzt vielleicht nichts, aber Medizinern ist dieser Begriff als Bezeichnung des Darmes bekannt, denn wörtlich übersetzt bedeutet *splanchnon* »Eingeweide« oder »Herz«. Im biblischen Kontext steht dieses Wort oft für die innersten Gefühle.

Versionen dieses Wortes finden wir immer wieder in den Evangelien, wenn über das Herz und den Dienst Jesu berichtet wird. Erinnerst Du Dich an die Witwe, die über dem Sarg ihres

toten Sohnes weinte? »Und als der Herr sie sah, *wurde er innerlich bewegt* über sie« (Lukas 7,13, Hervorhebung hinzugefügt). Dieses Verb kommt von *splanchnon*. Danach erweckte der Herr den Jungen wieder zum Leben.

Als Jesus die Menschenmenge sah, die am Ufer auf ihn wartete, wurde er »innerlich bewegt über sie« – *splanchnon* – »und heilte ihre Schwachen« (Matthäus 14,14). Als er ihren Hunger sah, hatte er wieder Mitleid – *splanchnon* – und vermehrte für sie Fische und Brot (Matthäus 15,32).

Die blinden Männer auf der Straße nach Jericho (Matthäus 20,34). Der Aussätzige, der in Galiläa vor ihm auf die Knie fiel (Markus 1,41). Der barmherzige Samariter, der sich um den ausgeraubten Mann kümmerte (Lukas 10,33). Der Vater des verlorenen Sohnes, der ihn in der Ferne erkannte (Lukas 15,20). Bei allen diesen Begebenheiten wird *splanchnon* verwendet.

Genau so hat sich Gott gefühlt, als er gesehen hat, wie hilflos wir in unserer Sünde verloren waren. Das hat Jesus auf der Erde ausgelebt. Dadurch sind die, die er berührte, vollkommen geheilt worden. Und als Menschen, die Gottes Liebe erfahren haben, obwohl sie derer überhaupt nicht würdig sind, sind wir nun dazu berufen, genau diese herzliche Barmherzigkeit anderen zu zeigen. »Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut« (Kolosser 3,12). *Splanchnon*. Wünsche anderen nicht nur, nicht in Not zu geraten oder verletzt zu werden. Tu etwas. Sag etwas. Geh zu ihnen. Hab Erbarmen. Der Herr wusste, dass unsere Sünden niemals vergeben werden könnten, wenn er uns nach seiner Gerechtigkeit beurteilt. Also hat er uns

Zacharias' Lied

seine Gnade zuteilwerden lassen – tiefe, innerliche Gnade – damit wir errettet und von der Strafe der Sünde befreit werden können.

So ist Gott und so ist seine Liebe zu uns. Kannst Du jetzt die Ausmaße seiner Liebe mehr verstehen?

Mein Gebet

Herr, warum solltest du dich um mich in meinen Sünden kümmern? Warum würdest du jemandem wie mir etwas Gutes tun, der sich zu deinem Feind gemacht hat und oft immer noch seinen eigenen Weg fordert anstatt deines weisen, liebenden Willens? Ich preise dich, gnädiger Herr, für deine Barmherzigkeit. Ich lobe dich, weil du mich mit Liebe ansiehst. Ich preise dich heute, im barmherzigen Namen Jesu.

Zum Weiterlesen

PSALM 103,8-14

»Barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Güte« (V. 8)

JESAJA 49,13-15

»Könnte auch eine Frau ihren Säugling vergessen, dass sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes?«
(V. 15)

TITUS 3,3-7

»Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns [...] nach seiner Barmherzigkeit« (V. 4-5)

Zum Nachdenken

Wem könntest Du dieses Weihnachten mit mehr Mitgefühl begegnen? Vielleicht kannst Du Deinen Wunsch danach in einem Gebet aufschreiben.



20. DEZEMBER

Zacharias' Lied

DER SONNENAUFANG

»... durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, in der uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten.«

LUKAS 1,78-79



Zacharias' Lied endet mit einem Anfang. Mit einem Sonnenaufgang. Der Tag des Erscheinens Christi rückte näher. Sind wir nicht gerade in einer ähnlichen Situation? Fühlen wir uns nicht jedes Jahr so, wenn das Warten auf Weihnachten sich dem Ende zuneigt und die Aufregung steigt?

Ich muss zugeben, dass ich nicht oft Sonnenaufgänge beobachte. Meistens steht die Sonne bereits am Himmel, wenn ich aufstehe. Aber vor einigen Jahren, als ich mich gerade mit Zacharias' Lied beschäftigt habe, bin ich morgens ganz früh aufgestanden und losgefahren, um zu sehen, was ich sonst immer verpasse. Und es hat mich wieder daran erinnert, was Zacharias mit seinen geistlichen Augen sah, als er auf die Geburt des Messias blickte.

Natürlich war zuerst Dunkelheit da. Der Sonnenaufgang wäre nicht nötig, wenn die ganze Welt immerzu erleuchtet wäre.

Zacharias erkannte das und benutzte die Finsternis als Bild. Stell Dir mal vor, unsere Welt wäre noch immer gefangen in »Drangsal und Finsternis, angstvolles Dunkel« würde herrschen (Jesaja 8,22) und Jesus wäre niemals zu uns gekommen.

Aber die Dunkelheit wurde durchbrochen. Zacharias konnte das sehen. Er wusste, dass sie nicht von einem Augenblick auf den anderen verschwinden würde, so wie ein Lichtschalter einen dunklen Raum erhellen kann. Genau wie beim Sonnenaufgang jeden Morgen wird die Dunkelheit langsam erhellt. Tatsächlich ist es sogar ziemlich schwer, einen Moment festzulegen, ab dem es wirklich »hell« ist. Es ist ein langsamer, sanfter, subtiler, fast unmerklicher Übergang zwischen den Grautönen und Helligkeit.

Bei Jesu Kommen war das ähnlich. Seine verborgene, demütige Geburt geschah im Dunkeln. Nur Wenige bemerkten, was passiert war. Und selbst hunderte von Jahren später erkennen viele Menschen noch immer nicht, dass die Sonne aufgegangen ist. Sie bleiben unter dem »Todesschatten« gefangen, ohne zu wissen, dass Jesus gekommen ist, um ihnen Licht zu bringen.

Kein Regierungsbeamter und kein Minister setzt den Sonnenaufgang mit einem Schalter in Gang. Obwohl unser Leben davon abhängt, dass die Sonne jeden Tag wieder auftaucht, können wir nichts tun, um diesen Prozess zu verursachen oder zu beschleunigen. Auf die gleiche Weise bestimmte Gott souverän den Moment, in dem er Christus physisch auf die Erde senden würde, um unsere Dunkelheit zu erleuchten. Und er erwählte Zacharias und seinen Sohn Johannes als Herolde, um das lange prophetische Schweigen zu brechen.

Zacharias' Lied

Der Sonnenaufgang stand vor der Tür. Der Sonnenaufgang ist nun da.

Die Verheißung des Sonnenaufgangs macht die Dunkelheit erträglich, einschließlich der grauen Tage des Wartens, die Zacharias nur zu gut kannte. Schließe Dich ihm heute an und schaue auf zum Himmel, denn »eure Erlösung naht« (Lukas 21,28).

Gottes wunderbarer, ewiger Sonnenaufgang wird kommen.

Mein Gebet

Vater, ich danke dir, dass du den Sonnenaufgang gebracht hast. Danke, dass du uns nicht in der Dunkelheit, im Schatten des Todes, gelassen hast, sondern unser Leben mit deiner Gegenwart erhellst.

Wir wissen, dass du deinen Sohn gesandt hast, und dass er wiederkommen wird. Aber hilf uns, heute von morgens bis abends auf ihn zu achten – ihm nachzufolgen, ihm zu dienen und in seinem Licht zu wandeln.

Zum Weiterlesen

1. MOSE 1,1-5

»Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.«
(V. 3)

PSALM 119,145-148

»Der Morgendämmerung bin ich zuvorgekommen und habe geschrien; auf dein Wort habe ich geharrt.« (V. 147)

JOHANNES 1,1-13

»In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.« (V. 4)

Zum Nachdenken

Nachdem wir uns jetzt mit jedem Vers beschäftigt haben, solltest Du das ganze Lied des Zacharias nochmal lesen. Was fällt Dir jetzt auf, das Du zuvor noch nicht gesehen hast?



DAS LIED DER ENGEL

Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht, denn siehe,
ich verkündige euch große Freude,
die für das ganze Volk sein wird;
denn euch ist heute in der Stadt Davids
ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Und dies sei euch das Zeichen:

Ihr werdet ein Kind finden,
in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegend.

Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge des
himmlischen Heeres, das Gott lobte und sprach:

Herrlichkeit Gott in der Höhe
und Friede auf der Erde,
an den Menschen ein Wohlgefallen!

LUKAS 2,10-14



21. DEZEMBER
Das Lied der Engel

WAS AUCH IMMER DU BEFIEHLST

»Und es waren Hirten in derselben Gegend,
die auf freiem Feld blieben und in der
Nacht Wache hielten über ihre Herde.
Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie,
und sie fürchteten sich mit großer Furcht.«

LUKAS 2,8-9



Da sie in der Bibel mehr als 300-mal erwähnt werden, denken wir, dass wir jede Menge über Engel wüssten: wer sie sind, was sie tun und wie sie vorgehen. Aber das meiste, was allgemein über Engel bekannt ist, stellt sich im Licht der Bibel als eine Lüge heraus. Da ihre Erscheinung so häufig in der Weihnachtsgeschichte vorkommt, können wir in der altbekannten Geschichte eine ganze Menge Neues entdecken, wenn wir verstehen, was die Engel wirklich gemacht haben.

»Preist den HERRN, ihr seine Engel,
ihr Gewaltigen an Kraft, Täter seines Wortes,
gehorsam der Stimme seines Wortes!

Preist den HERRN, alle seine Heerscharen,
ihr, seine Diener, Täter seines Wohlgefallens!«
(Psalm 103,20-21)

Von dieser Bibelstelle (und einigen anderen) lernen wir, dass Engel »gewaltige« Kreaturen sind, was erklärt, warum das Erscheinen eines einzigen Engels die Gruppe der hartgesottenen Hirten in Angst und Schrecken versetzen konnte. Sie sind himmlische Wesen, deshalb umleuchtet ihre Erscheinung auf der Erde die »Herrlichkeit des Herrn«. Sie sind »Täter seines Wortes« und »gehorsam der Stimme seines Wortes«. Sie wirken für ihn auf der Erde und ihre Hauptaufgabe – ihre einzige, ewige Berufung – ist es, Gott zu dienen.

Also gingen sie dahin, wohin Gott sie sandte, während Jesus in Bethlehem geboren wurde – erst ein Engel, dann viele weitere. Sie kannten den Sohn Gottes seit ihrer Erschaffung. Sie kannten die innige Beziehung zwischen ihm und dem Vater. Sie kannten die Liebe und Einheit der Dreieinigkeit. Und sie wussten, dass Jesus sich dazu entschieden hatte, alles zurückzulassen, was er zuvor für Ewigkeiten erlebt hatte – die Gemeinschaft, die Freude, die Vertrautheit –, um auf diesen verkorksten, verlorenen Planeten zu kommen.

Warum? Hier finden wir die Antwort: »Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust« (Psalm 40,9). Jesus sagte: »Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe« (Johannes 4,34).

Die Engel wussten, dass der Sohn auf die Erde gesandt worden war und zum Wohlgefallen seines Vaters gekommen war. Sie wurden aus dem gleichen Grund geschickt.

Das Lied der Engel

Gott nach seinem Belieben zu dienen ist die Aufgabe der Engel. Eigentlich ist es auch das, wozu wir berufen sind und was wir gerne tun sollten – »denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.« (Offenbarung 4,11)

Wenn Du das nächste Mal das Lied der Engel liest, dann hör nicht nur auf die Worte, die Du vielleicht schon von Kind auf kennst. Schau, wie sie zum Wohlgefallen des Vaters dienen, genau wie Du es auch in Deinem ganzen Leben tun solltest.

Mein Gebet

Ich gehöre dir, Herr, und möchte tun, was du willst.

Sende mich dorthin, wo du mich haben willst.

Heilige mein Herz, bis ich nur noch dich verherrlichen möchte. Danke für die Erinnerung der Engel daran, dass, was mich angeht auch meinen Vater angeht.

»Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde« (Matthäus 6,10).

Zum Weiterlesen

JOSUA 24,14-18

»Auch wir wollen dem HERRN dienen,
denn er ist unser Gott!« (V. 18)

PSALM 147,7-11

»Der HERR hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten,
an denen, die auf seine Güte harren« (V. 11)

HEBRÄER 13,20-21

»Damit ihr seinen Willen tut, in euch das bewirkend, was
vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus« (V. 21)

Zum Nachdenken

An welchen Leidenschaften hältst Du fest, die Gott
nicht die Ehre bringen? Was würde sich ändern, wenn
Du alles nur noch für die Ehre des Herrn tätest?



22. DEZEMBER
Das Lied der Engel

DIE FROHE BOTSCHAFT

»Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht, denn siehe,
ich verkündige euch große Freude,
die für das ganze Volk sein wird«

LUKAS 2,10



Die Römer hatten ihre eigene Version der »frohen Botschaft«. Wenn die Beamten die großen Taten des römischen Kaisers Augustus verkündeten, verwendeten sie oft einen griechischen Ausdruck als Teil ihrer Inschrift: *euangelion*, von dem sich das Wort Evangelium ableitet, was wir auch als »frohe Botschaft« kennen. Und eine frohe Botschaft war es auf jeden Fall – zumindest für Augustus und seine Anhänger.

Gute Nachrichten für Rom und seine Bürger.

Aber als die Engel den Hirten Gottes »frohe Botschaft« verkündigten, galt diese für »das ganze Volk«, nicht nur für Menschen einer bestimmten Nation, Hautfarbe oder politischen Überzeugung. Verglichen mit dem, was von der römischen Propaganda zu den Massen durchsickerte, war die Nachricht von der Geburt Jesu ein völlig anderes *Evangelium* – es veränderte alles für die Menschen, die schon seit langer Zeit keine frohen Botschaften mehr gehört hatten.

Wie zum Beispiel diese Hirten. Sie hatten nicht gerade einen Traumberuf. Diese Männer ackerten sich den ganzen Tag ab und hatten durch ihren geringen Lohn keine großen Hoffnungen auf die Zukunft. Diese Hirten bleiben ziemlich anonym. Die Bibel nennt nicht einmal ihre Namen. Sie hatten weder Macht noch Einfluss – arm und ungebildet, nicht genug ausgebildet, um irgendeinen Beruf auszuüben, der ihnen einen höheren sozialen Status verschafft hätte.

Aber das war noch nicht alles. Wenn die Menschen nach Gottes Anweisungen ihre Opfer darbrachten, um Vergebung für ihre Sünden zu erlangen, waren die Hirten oft nicht in der Lage, daran teilzunehmen. Sie mussten immer ein Auge auf die Schafe haben. Und sie konnten meistens nicht den Sabbat einhalten, weshalb sie als unreine Ausgestoßene galten.

Sie brauchten wohl am dringendsten eine frohe Botschaft.

Und die Wahrheit ist, dass *alle* Menschen auf diese Stellenbeschreibung passen können. Vielleicht bist Du in dieser Weihnachtszeit einer dieser Menschen. Wenn Weihnachten immer näher kommt, wird mir bewusst, dass nicht jedes Haus vor Freude und Aufregung aus den Nähten platzt. So berauschend sich Weihnachten in bestimmten Lebensphasen auch anfühlen kann, werden in dieser Zeit auch Schmerz, Trauer und Einsamkeit stärker wahrgenommen, wenn die Menschen etwas Schweres durchmachen.

Aber die Geburt Jesu ist nicht nur für *manche* eine frohe Botschaft. Sie ist auch nicht nur für die eine gute Nachricht, denen es gerade nicht besser gehen könnte. Das Lied der Engel enthält eine Botschaft, die alles andere, was gerade in Deinem Leben passiert, in den Schatten stellt. Es ist das, was alle Menschen brauchen.

Das Lied der Engel

Jede andere gute Nachricht ist nur vorübergehend und kann jederzeit von einer schlechteren überschattet werden. Aber staune dieses Weihnachten genau wie die Hirten über die frohe Botschaft, die alle Enttäuschung und Verzweiflung überwiegt.

Mein Gebet

Herr, danke, dass du mich daran erinnerst, wie wunderbar das Evangelium ist. Du schaust nicht die Person an. Es gefällt dir, dich denen zu offenbaren, die auf der Erde wohl nie Gunst erlangen werden.

Und du kümmerst dich um meine Traurigkeit und meine Leiden. In diesen besonderen Tagen sollen meine Augen auf dir ruhen, auf dem Christkind.

Zum Weiterlesen

PSALM 90,14-17

»Und die Huld des Herrn, unseres Gottes,
sei über uns!« (V. 17)

JESAJA 61,1-3

»... den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen« (V. 1)

TITUS 2,11-14

»Denn die Gnade Gottes ist erschienen, Heil bringend
für alle Menschen« (V. 11)

Zum Nachdenken

Schreib Beispiele für den Segen auf, der aus der guten
Nachricht vom Kommen Jesu entstanden ist.
Erweitere Deine Liste in dieser Woche und finde
dieses Weihnachten Freude im Evangelium.



23. DEZEMBER
Das Lied der Engel

ERWARTE DAS UNGEAHNT

»... denn euch ist heute in der Stadt Davids ein
Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.
Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind
finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe
liegend.«

LUKAS 2,11-12



Wenn Du Dich für das britische Königshaus interessierst, hast Du wahrscheinlich schon einmal mitbekommen, wie die Welt auf die Geburt eines neuen Erben reagiert. Reporter und Fotografen kampieren vor dem Krankenhaus, begierig auf jedes Update, und wollen die ersten sein, die Bilder von dem Baby schießen.

Nach der Tradition wird sofort nach der Geburt des Kindes eine Anzeige mit ein paar Informationen am *Buckingham Palace* für die Öffentlichkeit ausgestellt. Bei der letzten Geburt eines kleinen Prinzen schickten Fans sofort 25 000 Tweets pro Minute, in denen sie ihre ersten Gedanken und Meinungen kundtaten. Fünf Prozent aller Nachrichten, über die an diesem Tag auf der ganzen Welt berichtet wurden, drehten sich um das königliche Baby.

Wie anders hat Gott doch die Geburt Jesu arrangiert!

Findest Du es nicht faszinierend, wie Gott seinen weltbewegenden Plan so anders enthüllte, als wir es heute machen würden? Wenn ein solches Baby in unserer Zeit geboren worden wäre, gäbe es einen Andrang an Reportern, Berichterstattungen, virale Social-Media-Posts und ein Bild von Jesus auf jedem Zeitschriftencover. Und die Geburt würde wahrscheinlich nicht in einem kleinen, unbedeutenden, schwer zugänglichen Dorf stattfinden, sondern in London oder Los Angeles oder einer anderen medienzentrierten Stadt der Welt.

Stattdessen wusste nicht einmal der Kaiser, was in diesem Moment stattfand. Herodes, der diese Region beherrschte, hatte keine Ahnung, was vor sich ging. Ebenso wenig wie die jüdischen religiösen Führer, die zumindest Beweise aus biblischen Prophezeiungen besaßen, die auf ein solches Ereignis hindeuteten. In jenen Stunden, als Jesus Christus, der Sohn Gottes, »in Gleichheit der Menschen« (Philipper 2,7) geboren wurde, waren die einzigen Menschen auf dem Planeten, die darauf aufmerksam gemacht wurden, eine Handvoll einfacher, demütiger Hirten, die eine Nachtschicht draußen arbeiteten.

Was die Kleidung Jesu oder die Ausstattung seines Kinderzimmers betraf, machten keine Bilder die Runde im Internet und keine werdenden Mütter ahmten den Stil nach. Den Engeln war es nicht peinlich zu berichten, dass die Hirten das Kind – ganz menschlich und doch vollkommen göttlich – »in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend« vorfinden würden.

Wie anders. Wie wunderbar anders.

Wie klar es wird, dass Gottes Wege nicht unsere sind.

»Denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.«

Das Lied der Engel

Dies war nicht nur ein weiteres Baby, nicht einmal ein weiterer Prinz, der verschiedenen Traditionen entsprechend angekündigt wurde. Gott machte die Ankündigung auf seine eigene Art.

Gott hat immer seine eigenen Wege.

Mein Gebet

Du erstaunst mich, Herr. Wie kann sich einer mit dieser unbeschreiblichen Macht auf Einfachheit und

Geheimhaltung beschränken? O, wie du unsere stolzen menschlichen Pläne und unsere Selbstliebe beschämst. Stattdessen zeigst du uns einen anderen

Weg – den Weg der Demut und Reinheit, den Weg der Stille und Zufriedenheit. Ich ruhe heute in deinen Händen – du, dessen Wege viel größer sind als meine Wege.

Zum Weiterlesen

PSALM 119,14-16

»An dem Weg deiner Zeugnisse habe ich mich erfreut
wie über allen Reichtum.« (V. 14)

JESAJA 55,6-11

»Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und
eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.«
(V. 8)

RÖMER 11,33-36

»Wie unerforschlich sind seine Gerichte und
unergründlich seine Wege!« (V. 33)

Zum Nachdenken

Wie kann Dein Erkennen von Gottes Wegen einige
der weltlichen Muster beeinflussen, die Du in Dein
eigenes Leben übernommen hast? Was sind ein oder
zwei praktische Anwendungen, die Du aus *seinen*
Methoden ziehen kannst?



24. DEZEMBER
Das Lied der Engel

LOBLIEDER

»Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge des himmlischen Heeres, das Gott lobte und sprach: Herrlichkeit Gott in der Höhe und Friede auf der Erde, an den Menschen ein Wohlgefallen!«

LUKAS 2,13-14



Engel haben jede Menge Aufgaben. Sie spenden den Gläubigen hier auf der Erde Kraft und geistliche Nahrung. Sie beschützen das Volk Gottes. Sie helfen uns im geistlichen Kampf gegen Satan und seine bösen Mächte. Sie freuen sich über unsere Buße. Eines Tages werden sie sogar beim Jüngsten Gericht dabei sein. Immer haben sie alle Hände voll zu tun.

Aber vor allem wissen sie, wie man anbetet!

Gott zu loben ist das Allerwichtigste für die Engel. Ihre Hauptaufgabe.

Und das haben sie auch in dieser Nacht vor über 2000 Jahren getan. Kein Weihnachtsgottesdienst kann da mithalten. Keiner der Hirten auf diesem Hügel in Judäa musste ein Gähnen unterdrücken oder wünschte sich, die Sänger würden sich ein wenig beeilen. Ich glaube, sie waren begeistert und völlig fasziniert. Wahrscheinlich wurden sie von dem Schau-

spiel so gepackt, dass sie selbst am Lob Gottes mitwirkten. Ich denke, dass ihre Herzen erfasst und bewegt wurden, wie es bei Gläubigen und der Anbetung oft der Fall ist.

Nun, wir wissen nicht, ob die Engel – an dieser Stelle Plural – tatsächlich die Worte *gesungen* haben, die wir in unserer Bibel lesen. Wie bei Elisabeths, Marias und Zacharias' Liedern wissen wir nur, dass sie uns in gedruckter Form als Lieder oder Gedichte des ersten Weihnachtsfestes überliefert wurden.

Aber ob sie diese Worte nun gesungen oder einfach nur gesprochen haben, war es doch Lobpreis auf einem völlig neuen Level. Und obwohl dieses Spektakel in der Bibel nur einen Vers lang andauert, bevor die Engel wieder in den Himmel aufführen (V. 15), bin ich mir sicher, dass sie danach vor dem Thron Gottes weitermachten, wie sie es bis in alle Ewigkeit tun und getan haben, bevor sie den Hirten eine kleine Kostprobe gaben.

Aber denk mal darüber nach: Wer sind Engel und warum sind sie so unglaublich motiviert, Gott anzubeten? Sie selbst sind keine sündigen Kreaturen. Sie brauchen keine Erlösung, wie wir es tun. Und trotzdem geraten sie in völlige Ekstase, als der Erlösungsplan für die Sünder in Raum und Zeit Gestalt annahm. Sie hatten seit Ewigkeiten darauf gewartet, dass Gott dies offenbarte. Wenn schon »Freude im Himmel« ist »über einen Sünder, der Buße tut« (Lukas 15,7), dann müssen sie vor Freude durch die Decke gegangen sein, in der Stunde, als sie Zeugen wurden, wie der Retter auf die Erde kam um denen, die an ihn glauben, Frieden zu bringen.

Also, wenn Du heute Abend Weihnachten feierst, fordere ich Dich dazu heraus – als einer der Sünder, die auf die Hoffnung und Vergebung des Christkinds angewiesen sind – das

Das Lied der Engel

Lob der Engel in Deiner eigenen Anbetung zu übertreffen. Erfreue Dich an dem, wozu Jesus auf diese Erde gekommen ist.

Und wenn Du heute Abend im Bett liegst, sei Dein Wunsch, dass die Anbetung nicht bei Dir aufhört, sondern sich auf der ganzen Welt ausbreitet.

Mein Gebet

Ich lobe dich, Herr, wenn ich mir bewusst mache, wie sehr wir einen Erretter brauchen. Ich preise dich, Herr, weil du dir eine Lösung überlegt hast, auf die niemand anderes gekommen wäre. Ich danke dir, Herr, dass deine Engel uns helfen, die Besonderheit deines Geschenkes zu verstehen. Und ich preise dich, Herr, jetzt und bis in Ewigkeit, für das, was du getan hast.
Gelobt, o, gelobt seist du!

Zum Weiterlesen

1. CHRONIK 16,23-27

»Denn groß ist der HERR und sehr zu loben« (V. 25)

PSALM 150,1-6

»Alles, was Odem hat, lobe Jah! Lobt den HERRN!« (V. 6)

OFFENBARUNG 19,6-10

»Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige,
hat die Herrschaft angetreten.« (V. 6)

Zum Nachdenken

Preise ihn!



25. DEZEMBER
Das Lied der Engel

DAS VERÄNDERT ALLES

»Und die Hirten kehrten zurück und verherrlichten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.«

LUKAS 2,20



Die Hirten waren nie mehr dieselben, nachdem sie den Gesang der Engel gehört und das Baby in der Krippe gesehen hatten. Weihnachten sollte das auch mit uns machen. Es immer wieder zu feiern, und uns der Bedeutung bewusst zu werden – das sollte uns verändern. Nicht nur für eine kurze Zeit, sondern für immer.

Zum Glück bedeutet das jedoch nicht, dass wir uns selbst verändern müssen.

Vielleicht hast Du schon mal jemanden sagen hören, dass sein Leben durch Jesus so anders geworden ist und Du hast das als Herausforderung gesehen. Du glaubst auch, dass Du deswegen anders sein solltest, also fügst Du es zu Deiner To-Do-Liste hinzu. Daran wirst Du arbeiten.

Aber das finde ich so schön an dem, was Gott für die Hirten getan hat. Er hat Vertrauen in ihre Herzen gepflanzt, damit sie auch weiter an das glaubten, was sie gesehen hatten. Das war Gottes Werk – alles, was bis zu dem Gesang der Engel

geschehen war. Und nur durch sein Wirken veränderten sich die Herzen der Hirten noch weiter, als die Engel schon längst verschwunden waren. Genauso arbeitet er auch weiter an uns, wenn wir alle Geschenke geöffnet und die Weihnachtsdekorationen zurück in den Keller verbannt haben.

Sieh Dir an, was mit den Hirten nach der Begegnung mit den Engeln geschah: »Und sie kamen eilends und fanden sowohl Maria als auch Joseph, und das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war« (Lukas 2,16-17). Sie konnten das nicht für sich behalten. Gott hatte diese unbedeutenden Hirten dazu auserwählt, nicht nur die Ersten zu sein, die diese wunderbare Nachricht hörten, sondern auch sie als erstes mit anderen zu teilen.

Das können wir auch von unserem eigenen Leben nach den Weihnachtstagen erwarten. Wenn wir ihn suchen und bitten, uns zu verändern, dann wird er uns die Gelegenheiten geben, von dem Baby zu erzählen, diesem Retter, der für uns auf die Erde kam. Und je mehr wir davon erzählen, desto fester wird auch unser Glaube. Wir werden dabei verändert. Und wir werden zu Gottes Werkzeug, um das Leben der anderen ebenfalls zu verändern.

»Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde« (V. 18). Es ist nicht unsere Aufgabe, die Menschen von der Wahrheit zu überzeugen. Unsere Aufgabe ist es, die frohe Botschaft seines Kommens und seiner Erlösung zu feiern und zu teilen. Und er wird andere zum Staunen bringen, wenn wir darüber sprechen, was uns wichtig ist.

Das Lied der Engel

»Und die Hirten kehrten zurück« – ja, sie mussten wieder zurück an die Arbeit. Genau wie wir. Sie konnten nicht ewig auf dem Berggipfel dieser Erfahrung bleiben, wo sie die Herrlichkeit Gottes gesehen hatten, wie wir es nun an Weihnachten getan haben. Aber sie kehrten verändert zurück ins Tal des Alltags. Sie kehrte zurück und »verherrlichten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten«.

Weihnachten war ein Wendepunkt in ihrem Leben, da Gott sie zu Anbetern und Evangelisten machte, damit sie die gute Nachricht teilen, die sie erfahren haben.

Möge er dasselbe mit uns tun.

Mein Gebet

O Herr, wir preisen dich, wir verherrlichen dich, wir erhöhen dich, wir beten dich an! Denn uns ist in Bethlehem ein Erlöser geboren worden, Christus der Herr – unser Jesus, unsere Hoffnung der Herrlichkeit. Vollbringe etwas Neues und Anderes in mir, Herr, weil du in dieser Zeit zu mir gesprochen hast. Ich suche dich und übergebe dir mein Leben. Ich bitte dich, mich durch Weihnachten immer weiter zu einer Anbeterin und Evangelistin zu machen.

Zum Weiterlesen

PSALM 51,10-17

»Herr, tu meine Lippen auf, und mein Mund wird dein Lob verkünden.« (V. 17)

JESAJA 12,1-6

»Ruft seinen Namen aus, macht unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, dass sein Name hoch erhaben ist!« (V. 4)

2. KORINTHER 3,12-18

»Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.« (V. 17)

Zum Nachdenken

Versuche heute irgendwann einen privaten Moment zu finden, um ein Gebet aufzuschreiben, in dem Du Deinen Wunsch ausdrückst, Christus zu verherrlichen. Und denk daran: Es geht nicht um Dich und was Du tun kannst, um ihm zu dienen. Es dreht sich alles um ihn – und um das, was er tun kann.



SIMEONS LIED

Und siehe, in Jerusalem war ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. Und von dem Heiligen Geist war ihm ein göttlicher Ausspruch zuteilgeworden, dass er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun, da nahm auch er es auf die Arme und lobte Gott und sprach:

Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht,
nach deinem Wort, in Frieden;
denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
das du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker:
ein Licht zur Offenbarung für die Nationen
und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.

LUKAS 2,25-32



26. DEZEMBER

Simeons Lied

DER EINZIGE PARTYGAST

»Und siehe, in Jerusalem war ein Mensch,
mit Namen Simeon; und dieser Mensch war
gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den
Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.«

LUKAS 2,25



Wie schnell Weihnachten doch wieder vorbei ist! Kaum hat sich der Lärm des Geschenke-Auspackens und der Endlosschleifen von Weihnachtsliedern in unseren Häusern gelegt, werden wir in Werbungen schon wieder dazu aufgefordert, unser Silvester zu planen.

Was kommt danach? Diätwerbungen?

Genau deshalb möchte ich noch eine weitere Woche mit biblischen Weihnachtsliedern verbringen. Besonders, weil mich ein Charakter inspiriert hat, der nie in den Krippenspielen auftaucht, aber dennoch eine wichtige Rolle bei dem spielt, was Gott durch das Geschenk seines Sohnes erreichte. Wie Zacharias, Maria, Elisabeth und die Hirten war er ein ganz besonderer Mensch – er hatte etwas, über das wir auch noch im nächsten Jahr nachdenken können.

Dieser Mann ist Simeon. Er zeichnet sich nicht durch seinen Beruf oder den Besuch eines Engels aus, wie manche

andere, die wir uns angeschaut haben. Soweit wir wissen, war er einfach ein ganz normaler Mann, der Gott anbetete und in Jerusalem lebte. Aber er war »gerecht« – er hielt das Gesetz als ein Mann von aufrichtigem Charakter, der ehrlich und fair im Umgang mit anderen war. Außerdem war er »gottesfürchtig« – ein frommer und gewissenhafter Nachfolger des Herrn; einer, der Gott in jedem Aspekt seines Lebens gefallen wollte.

Und er wartete – etwas, das den meisten von uns extrem schwerfällt. Er wartete auf den Messias. Er hielt wachsam Ausschau nach dem Handeln Gottes. Er kümmerte sich nicht nur um sich selbst, sondern sorgte sich um sein ganzes Volk. Sein vom Geist geleitetes Herz war geprägt von Hingabe und einer lebendigen, betenden und treuen Hoffnung.

Das sind sehr seltene Eigenschaften, sowohl in Simeons als auch in unserer Zeit. Aber während wir uns darauf vorbereiten, das Lied zu hören, das er mit den verunsicherten Eltern eines kaum einen Monat alten Sohnes geteilt hat, frage ich Dich: Wenn Du Dir eine Eigenschaft aus Lukas 2,25 zuordnen müsstest: welche wäre es? Und wie würde Dich das von den durchschnittlichen Männern und Frauen in unser Kultur unterscheiden?

Die meisten Juden in seiner Zeit praktizierten die Rituale und taten vielleicht »gerechte« Dinge, aber nicht, weil sie gerecht und fromm waren oder durch eine tiefe Liebe zu Gott motiviert wurden.

Simeon war anders. Du und ich können auch anders sein – aber nur, wenn wir bereit sind, dabei auch ein wenig verrückt zu wirken. Nicht, weil wir anderen geistlich überlegen

Simeons Lied

sind, sondern weil wir auf die einzige Hoffnung warten, die es wirklich wert ist, gefeiert zu werden.

Mein Gebet

Vater, danke, dass wir in deinem Wort auch von Menschen lesen, denen es schwerfiel, dir zu gehorchen. Diese Geschichten machen mir Mut, dass auch ich trotz meiner Schwachheit für dich arbeiten kann. Danke, dass du aber auch Geschichten hast aufschreiben lassen, die mit ihrem positiven Beispiel ermutigen. Möge dein Geist in meinem Herzen wirken, damit in mir Gerechtigkeit, Hingabe, Geduld – Glaube, Hoffnung, Liebe – im Namen deines Sohnes wachsen können.

Zum Weiterlesen

4. MOSE 14,21-24

»... weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er mir völlig nachgefolgt ist« (V. 24)

PSALM 26,1-3

»Erprobe mich, HERR, und prüfe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!« (V. 2)

PHILIPPER 2,12-16

»... unter dem ihr scheint wie Lichter in der Welt « (V. 15)

Zum Nachdenken

Hat der Wunsch, angenommen zu werden, schon mal
Deine Beziehung zu Christus behindert? Was wäre
das Schlimmste, was passieren kann, wenn Du Dich
für ihn entscheidest?



27. DEZEMBER

Simeons Lied

GOTTESEMPFÄNGER

»Und er kam durch den Geist in den Tempel.
Und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten,
um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes
zu tun, da nahm auch er es auf die Arme
und lobte Gott«

LUKAS 2,27-28



Eigentlich ist Erlösung etwas, was wir suchen und finden. Wir kommen, wir knien uns hin, wir strecken die Hand aus und setzen unser Vertrauen auf Christus. Aber in einem tieferen, viel wahreren Sinne ist Erlösung etwas, was wir empfangen. Gott kommt zu uns und gibt den Glauben an ihn und an das, was er für uns getan hat.

Wir empfangen viel mehr, als dass wir selbst losgehen und finden – nicht nur bei der Errettung, sondern unser ganzes Leben lang.

In diesen einleitenden Versen zu Simeons Lied sehen wir beide Facetten der Erlösung. Da Simeon schon ein alter Mann war, hatte er wahrscheinlich schon viele Jahre darauf gewartet, den Messias zu sehen. »Und von dem Heiligen Geist war ihm ein göttlicher Ausspruch zuteilgeworden, dass er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn

gesehen habe« (Lukas 2,26). Also wurde die Suche im Tempel Teil seiner täglichen Routine. Immer hielt er nach dem Erretter Ausschau – vielleicht, ohne wirklich zu wissen, wonach er eigentlich suchte, aber im Vertrauen, dass der Geist ihm den Ort und Zeitpunkt schon zeigen würde. Eines Tages zahlte sich seine Wachsamkeit aus, als er Jesus und seine Eltern im Tempel fand.

Simeon wurde in der Kirchengeschichte bekannt als der »Gottesempfänger« – wegen seiner Reaktion auf das Christkind, die in Lukas 2,28 beschrieben wird. Sofort nahm er ihn auf die Arme. Simeon empfing Jesus. Wir wissen nicht, ob er das Kind fest an seine Brust drückte, als wolle er den kleinen Messias nie wieder loslassen. Vielleicht hielt er ihn aber auch mit ausgestreckten Armen über seinen Kopf, voller Anbetung zum Himmel ausgerichtet. Wir können das nicht mit Sicherheit sagen. Dazu bietet die Bibelstelle zu wenige Details.

Ich weiß nur, dass ich auch ein Gottesempfänger sein möchte. Der tiefe Wunsch meines Herzens ist, Christus mit Freude, Glauben und Demut zu empfangen. Ich möchte von ganzem Herzen und in voller Zufriedenheit sagen: »Es genügt mir, dass ich Christus habe. Ich bin sein, und er ist mein.«

Solange wir hier in diesen Körpern gefangen sind, werden wir nie der Erfahrung entkommen können, mit unerfüllten Sehnsüchten zu leben. Wir werden immer darauf warten, dass Gott seine Verheißungen erfüllt. Aber ich glaube, dass Gott uns dadurch beibringen möchte, wie wir ihn jeden Tag aufs Neue empfangen können. Wir sollten nie aufhören, Gottesempfänger zu sein, ganz egal ob unsere Augen vom langen Warten müde werden.

Simeons Lied

Strecke die Hand nach ihm aus – ja, strecke die Hand aus – aber indem Du Dich ausstreckst, wirst Du empfangen ...

Mein Gebet

Du verstehst die unerfüllten Sehnsüchte in meinem Herzen mehr als jeder andere, Herr. Du kennst auch die Zeit und den Ort, an dem du meine Sehnsüchte hier auf der Erde erfüllen möchtest.

Aber selbst, wenn ich darauf warten muss, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ist mir heute – und an allen anderen Tagen – deine Anwesenheit durch Jesus genug.

Zum Weiterlesen

PSALM 24,3-6

»Er wird Segen empfangen von dem HERRN, und
Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.« (V. 5)

JESAJA 40,1-2

»Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.« (V. 1)

KOLOSSER 2,6-7

»Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen
habt, so wandelt in ihm« (V. 6)

Zum Nachdenken

Was bedeutet es in den nächsten Tagen für Dich,
»Christus zu empfangen«? Was sind Deine Gedanken
und Ängste, die Du besiegen musst, um ein
Gottesempfänger sein zu können?



28. DEZEMBER

Simeons Lied

AUF LEBEN UND TOD

»Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht,
nach deinem Wort, in Frieden«

LUKAS 2,29



Nunc Dimittis. Das ist der traditionelle Titel von Simeons Lied, welcher sich von der lateinischen Übersetzung seiner Anfangsworte ableitet: »Nun entlässt du«.

Damit sagte Simeon, dass er nun sterben konnte. Der Herr hatte getan, was er versprochen hatte. Simeon hatte den Erretter gesehen und konnte nun den Tod in einem ganz neuen Licht betrachten. Er war bereit, in Frieden entlassen zu werden.

Das griechische Wort, welches hier mit »entlässt« übersetzt wird, bedeutet im Original, dass ein Diener von seiner Aufgabe befreit wird. Es bedeutet, dass man fertig mit seiner Arbeit ist. Man hat seine Pflicht erfüllt. Nun wird man von der Verantwortung entbunden. Kann nach Hause gehen. Aber die Menschen dieser Zeit wandten dieses Wort auf eine Reihe von verschiedenen Kontexten an, von denen jeder einen Einblick gibt, wie ein Christ aufgrund seiner Beziehung zu Jesus in der Lage sein sollte, über den Tod nachzudenken.

»Entlassen« wurde manchmal verwendet, um auszudrücken, wie ein Gefangener aus seinen Ketten befreit wurde. Passiert

nicht genau das, wenn ein Kind Gottes stirbt? Wir werden befreit von der Knechtschaft der Sünde und dieser dreckigen Welt, befreit aus den kaputten Körpern, die uns von der Freiheit abhalten, die wir in uns spüren.

Das gleiche Wort wird auch als Metapher in der Seefahrt verwendet, um auszudrücken, dass ein Schiff von seinem Anlegeplatz losgebunden wird. Und passiert nicht auch das, wenn ein Kind Gottes stirbt? Nachdem wir über lange Zeit an Ort und Stelle festgehalten wurden, fühlen wir dann, wie sich die Seile lösen und wir befreit werden, um ein neues Ziel anzu- steuern.

Über diese Bedeutungen hinaus wird der Begriff auch im Militär benutzt. Wenn Armeen ihr Lager abbrechen und zu ihrer nächsten Station oder zum nächsten Einsatz abzogen, wurde gesagt, dass sie entlassen wurden. Das ist wieder eine Beschreibung dessen, was bei dem Tod eines Gotteskindes geschieht. Paulus verglich unsere irdischen Körper mit einem Zelt (2. Korinther 5,1-4), das auf eine dauerhafte Form wartet.

Ich erwähne das alles natürlich nicht, um den Tod zu verherrlichen, sondern um zu bekräftigen, dass für Gläubige der Tod kein Monster ist, das man fürchten muss. Obwohl wir die normalen menschlichen Emotionen von Traurigkeit und Trennung spüren, haben wir es nicht nötig, uns heftig an das Leben auf dieser Erde zu klammern. Der Tod ist für uns Befreiung, Freiheit und Heimkommen. In der wahren Realität zu leben bedeutet für einen Christen, mit dem Eifer und der Erwartung zu leben, sich endlich mit Gott zu vereinen.

Donald Cargill, ein Schotte, der 1681 für seinen Glauben den Märtyrertod erlitt, hielt eine lange, leidenschaftliche Rede

Simeons Lied

auf den Stufen des Schafotts, wo er gehängt und enthauptet werden würde. Er nannte diesen Tag »den süßesten und herrlichsten Tag, den meine Augen je gesehen haben [...] Lebe wohl, du vieles Lesen und Predigen, Beten und Glauben. Lebt wohl, ihr Irrwege, Tadel und Leiden. Willkommen du unaussprechliche Freude voller Herrlichkeit.«¹

Genau das drückt auch Simeon in seinem Lied aus: Eine Freiheit, die ganz allein von dem Baby in seinen Armen abhing. Von dem, dessen Geburt auch wir gerade erst gefeiert haben und der sowohl unserem Leben als auch unserem Tod Bedeutung gibt.

Mein Gebet

Danke, Herr, dass unsere Augen ein Heil gesehen haben,
und dass du uns Christus bekannt gemacht hast.
Danke für die verheißene Hoffnung auf Gemeinschaft
mit dir im Himmel und für die Art und Weise, wie sich
das Bewusstsein deiner ewigen Versorgung heute in
meinem Leben widerspiegelt. Weil du mein Herz
geöffnet hast, um dich willkommen zu heißen,
kann ich jetzt jeden Teil meiner Reise mit Glauben
und Zuversicht willkommen heißen. Danke, Herr!

¹ Cargill, Donald: *The Last Speech And Testimony*, www.clv.de/link_cargill-donald

Zum Weiterlesen

HIOB 19,23-27

»Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen« (V. 25)

PSALM 23,1-6

»Nur Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Haus des HERRN auf immerdar« (V. 6)

2. TIMOTHEUS 4,6-8

»Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt« (V. 7)

Zum Nachdenken

Wahrscheinlich bist Du gerade nicht in Todesgefahr. Aber wie kann die Gewissheit des ewigen Lebens mit Jesus die Art und Weise beeinflussen, wie Du an jedem Tag an Deine aktuellen Schwierigkeiten herangehst?



29. DEZEMBER

Simeons Lied

HÖRST DU, WAS ICH HÖRE?

»... denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
das du bereitet hast vor dem Angesicht aller
Völker: ein Licht zur Offenbarung für die Nationen
und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.«

LUKAS 2,30-32



Ich fürchte, dass vielen von uns beim Lesen der Bibel oft ihre Wunder nicht bewusst werden. Wir lesen die bekannten Worte, erkennen jedoch die wahre Bedeutung nicht. Aber in bestimmten Fällen verpassen wir keine Wunder, sondern eigentlich einen Schock. Unsere Distanz zu der damaligen Zeit mit ihren Traditionen hindert uns oft daran, auf den ersten (oder auch hundertsten) Blick zu sehen, wie schockierend einige Aussagen doch waren – und es heute noch sind.

Also stellen wir uns mal Simeon im Tempel vor, wie er an dem Tor stand, das nur Juden passieren durften. Eine riesige Warntafel am Ende der Stufen drohte allen Heiden Todesqualen an, wenn sie sich über diesen Hof hinauswagten. *Diese Heiden*. Stell Dir die Verachtung vor, mit der sie so bezeichnet wurden. Unbeschnitten, unrein, heidnisch. Die Juden sahen sie als Außenseiter an, die auf keinen Fall zu nah an ihren Gott kommen durften.

Jetzt schau weiter die Treppe hoch, bis zum Vorhof der Frauen. Geh weitere fünfzehn Stufen hinauf, bis Du zu dem gewölbten Tor vor dem Hof der Israeliten kommst. An dieses Tor brachten jüdische Eltern ihre vierzig Tage alten Söhne mit einer Opfergabe für die Reinigung der Mutter nach der Geburt. Jetzt bist Du schon weit von dem Hof der Heiden entfernt. Mittlerweile kannst Du das Feuer der Altäre sehen, spüren und riechen.

Irgendwo inmitten dieses Lärms und dem Gedränge sagte der Heilige Geist dem Simeon, dass der Messias dort in den Armen dieser Frau lag. Derjenige, auf den er sein ganzes Leben gewartet hatte. Und als Simeon ihn sah, machte er eine Aussage, von der niemand gedacht hatte, sie je an diesem heiligen Ort zu hören. Er wagte es nicht nur, von dem Erlösungsplan Gottes *für alle Völker* zu sprechen, sondern erwähnte die Heiden noch vor seinem eigenen Volk Israel.

Schockierend!

Das verschlägt uns jedoch nicht mehr die Sprache, da wir zweitausend Jahre Zeit hatten, um uns an diese Aussage zu gewöhnen. Der Grund, warum die Juden eigentlich *nicht* mit offenem Mund danebenstehen sollten, ist, dass Gott im Laufe der Jahrhunderte durch die Propheten Hinweise darauf gegeben hatte. Aber lass Dein Herz vor Freude anbeten, wenn Du die Worte Simeons erneut liest. »Denn der Gott, der sprach: Aus Finsternis leuchte Licht, ist es, der in unsere Herzen gelehuchtet hat zum Lichtganz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi« (2. Korinther 4,6).

Schockierend, und doch so wunderschön.

Mein Gebet

Erfülle mich wieder mit Staunen, Herr, über die
Brillanz und Barmherzigkeit deines Heils.
Schockiere mich mit dem, was du getan hast.
Wecke meine hölzerne Vorstellungskraft, damit
ich mit frischen, geistlichen Augen sehen kann.
Das Privileg, das du mir gegeben hast und das
es mir ermöglicht, erlöst in deiner Gegenwart
zu stehen, ist ein riesiges Wunder.
Möge mich das Wunder von Weihnachten
auch im neuen Jahr schockieren.

Zum Weiterlesen

PSALM 98,1-3

»Der HERR hat seine Rettung kundgetan, vor den Augen der Nationen seine Gerechtigkeit offenbart« (V. 2)

JESAJA 52,7-10

»Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen, und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes« (V. 10)

1. TIMOTHEUS 2,5-7

»Denn Gott ist einer, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus« (V. 5)

Zum Nachdenken

Was könntest Du an Deiner Stillen Zeit ändern, um Dir die Wunder der Bibel mehr bewusst zu machen?



30. DEZEMBER

Simeons Lied

WAS ICH DIR NICHT GERNE SAGE

»Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen –, damit die Überlegungen vieler Herzen offenbar werden.«

LUKAS 2,34-35



Segen gibt es oft nur in Verbindung mit Schmerz. Eltern zu sein ist dafür ein großartiges Beispiel. Nur wenig kann mit dem Segen mithalten, den ein Kind in Dein Leben, Dein Zuhause und Deine Familie bringt. Aber wer, wenn nicht Eltern – Mütter vielleicht im Besonderen – kennt die tiefen Abgründe des Schmerzes? Wenn dieses Kind, das Du mehr liebst als Dich selbst, leiden muss, ohne, dass Du irgendetwas dagegen tun kannst, wird der Segen schnell vom Schmerz überschattet.

Simeons abschließende Worte an Maria und Josef, die direkt auf seinen ermutigenden Segen folgten, verhießen in grausamer Deutlichkeit, was sie und ihr Baby durchmachen würden. Das Evangelium, so herrlich es auch ist, ist kein Zuckerschlecken.

Auch wir erleben Verfolgung, Leid, Kampf und Konflikte, wenn auch in anderem Ausmaß.

Aber Simeons Worte trafen noch viel tiefer. Maria würde oft sehen, wie ihr Sohn zurückgewiesen, geschmäht, missverstanden und misshandelt wird, bis zu dem Punkt, an dem er grausam gefoltert und ermordet wurde. Sie war da. Sie hat alles gesehen. Durch dieses Schwert, von dem Simeon sprach – eine lange, breite, zweischneidige Klinge, die ihre Seele nicht nur einmal sondern immer wieder durchbohrte –, würde sie die Erfüllung der Prophezeiung spüren.

Aber nach all dem Schmerz, den sie im Laufe ihres Lebens erleiden musste, gab es doch einen Gedanken, der sie erstarren lassen musste: *Ihre Sünde* hatte ihren Sohn ans Kreuz gebracht, nicht nur die Schuld der selbstgerechten Pharisäer und grausamen Römer. Wie schmerzhaft muss es für sie gewesen sein, zu erkennen, dass das Blut Jesu an den Händen seiner eigenen Mutter klebte?

Je mehr wir Jesus lieben und je mehr wir von seiner Wahrheit erkennen, desto mehr sollten wir dieses Schwert der Verantwortung in unserer Seele spüren. Es sollte uns jeden Tag dazu bringen, uns selbst zu verleugnen, unser Kreuz auf uns zu nehmen und ihm nachzufolgen. Und je mehr uns dieser Schmerz motiviert – je näher wir Jesus kommen – desto mehr sollten unsere Herzen an der Verlorenheit dieser Welt um uns herum zerbrechen.

Wir müssen Schmerzen erwarten. Aber Schmerzen bringen immer Segen mit sich.

Gott sei Dank, dass sein Sohn den Preis für diesen Segen aufgrund seiner Liebe zu uns und dem Vater bezahlt hat.

Simeons Lied

Gott sei Dank, dass er uns immer mehr Gnade als Schmerz schenkt. Aber lauf nicht vor dem Schmerz davon, als würde das Evangelium diesen nicht verlangen. Lass Dich von ihm zu einer größeren Leidenschaft für Jesus bringen, der uns eines Tages von allem Leid befreien wird.

Mein Gebet

Wie fange ich an, Herr, dir dafür zu danken, dass du solchen Schmerz ausgehalten und meine Sünde ohne Zorn getragen hast? Ich verneige mich heute vor dir wegen des Kammers, den ich empfinde, weil ich dich leiden ließ. Und doch lädst du mich ein, meine Augen zu erheben und gibst mir durch deine Gnade die Kraft, nicht nur diesen Schmerz zu ertragen, sondern alles Schmerzhafte, was du in mein Leben lässt. Ich vertraue darauf, dass du mich bewahrst. Ich liebe dich, weil du mich liebst.

Zum Weiterlesen

PSALM 38,18-23

»Denn ich bin nahe daran zu fallen, und mein Schmerz ist beständig vor mir« (V. 18)

JEREMIA 15,16-20

»Warum ist mein Schmerz beständig und mein Schlag tödlich?« (V. 18)

RÖMER 9,1-5

»... dass ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen.« (V. 2)

Zum Nachdenken

Was ist im geistlichen Sinn der Unterschied zwischen dem Vermeiden und dem Annehmen von Schmerz?

Wie kannst Du zulassen, dass der Schmerz, der mit Segen einhergeht, Dich tiefer in das Herz Gottes lässt?



31. DEZEMBER
Unser Antwortlied

UNSER ANTWORTLIED

»Und es war eine Prophetin Anna da, [...] die nicht vom Tempel wich, indem sie Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente. Und sie trat zu derselben Stunde herzu, lobte Gott und redete von ihm zu allen, die auf Erlösung warteten in Jerusalem«

LUKAS 2,36-38



Die biblischen Weihnachtslieder – sie werden nicht gerade zu Ohrwürmern. Aber trotzdem wird man sie nicht so schnell wieder los.

- *Elisabeths Lobgesang* – so ein wunderbarer Anfang. Pure Freude klingt am schönsten aus dem Herzen einer älteren Frau, die sich weigert, die Erwartungen an ihr Leben zurückzuschrauben.
- *Marias Loblied* – eine Mahnung, niemals die Reife der jüngeren Generation zu unterschätzen.
- *Zacharias' Loblied* – der Beweis, dass in den Zurückhaltenden oft die ausdrucksstärksten und eloquentesten Anbeter Gottes stecken.

Melodie des Wartens

- *Das Lied der Engel* – der Ruhm der Herrlichkeit.
- Und schließlich *Simeons Lied* – ein passender Abschluss, der das Wunder von Weihnachten mit der Verantwortung verbindet, die ein solches Geschenk für die Zukunft mit sich bringt.

Und hier sind wir nun, ein Jahr liegt hinter uns und ein völlig neues steht bereit. 365 Tage, die uns sowohl einladen als auch herausfordern, in diesem Jahre Dinge zu verändern, mithilfe dessen, was Gott an diesem Weihnachten in unseren Herzen getan hat.

Deshalb möchte ich mit einer Bibelstelle enden, die von einer älteren Witwe erzählt, die an jenem Tag dabei war, als Maria und Josef mit dem Erlöser in den Tempel kamen. Mit ihrem Erlöser – Jesus. Anna reagierte sofort mit zwei Dingen: Anbetung und Zeugnis.

- *Anbetung*. Sie »lobte Gott«. Sie liebte ihn so sehr – obwohl ihre eigene Ehe mit dem Tod ihres Mannes nach nur sieben Jahre endete –, dass sie beabsichtigte, sich für den Rest ihres langen Lebens ganz dem Herrn hinzugeben. Sie war die Frau, »die nicht vom Tempel wich, indem sie Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente« (Lukas 2,37). Also war ihre sofortige Reaktion, als sie die Identität des Christkinds erkannte, Gott anzubeten.
- Und sie wurde zu einer *Zeugin*. Anna gehörte genau wie Simeon zu einem wahrscheinlich kleinen Überrest von

Unser Antwortlied

Gottes Volk, den ich die »Gemeinschaft der Wartenden« nenne. Sie brannte für den Herrn und durch die Wärme und das Licht dieses Feuers konnte sie nicht für sich behalten, was sie dort sah. Aus ihrer treu betenden Haltung entstand ein unbändiger Drang, mit den anderen zu teilen was geschehen war.

Ich glaube, dass es wunderbar wäre, diese beiden Schlagworte mit in unser neues Jahr zu nehmen: anbeten und bezeugen. Das Leben ist unsere großartige Möglichkeit, sowohl Gott anzubeten als auch ihn zu bezeugen.

Sing weiter! Teile die wunderbare Nachricht dieser ersten Weihnachtslieder!

Mein Gebet

Danke, Herr, dass du mir an diesem Weihnachten so persönlich gedient hast. Danke, dass du mir deine Barmherzigkeit und Kraft gezeigt hast, die mit einer neuen Intensität die Anbetung in meinem Herzen hervorruft. Und während du mich morgen ins neue Jahr trägst, hilf mir, es mit einem Lied auf meinen Lippen zu beginnen – dem Lied deiner Erlösung, das mir wertvoller ist als je zuvor, und das ich bei jeder Gelegenheit eifrig teilen werde.

Zum Weiterlesen

PSALM 71,15-18

»Bis hierher habe ich deine Wundertaten verkündet.«
(V. 17)

ZEPHANJA 3,9-13

»Sie werden zum Namen des HERRN Zuflucht nehmen.«
(V. 12)

MATTHÄUS 28,16-20

»Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder«
(V. 17)

Zum Nachdenken

Was wäre, wenn Du Deine Hoffnungen für das neue
Jahr auf diese beiden Worte ausrichten würdest –
Anbetung und Zeugnis? In welche praktischen
Richtungen könnten sie Deine Gebetspläne führen?

HERZLICHEN DANK AN ...

LAWRENCE KIMBROUGH – für deine Kenntnis und Demut im Adaptieren meiner Lehrvorträge als Bücher, die die Erlösten dazu inspirieren, die Lieder Zions zu singen. Du bist ein wahrer Diener des Herrn.

MEINE FREUNDE BEI MOODY PUBLISHERS – für mehr als zwanzig Jahre geschätzter Partnerschaft im Produzieren von Büchern zur Ehre Gottes und zur Freude seines Volkes. Die Ewigkeit wird all die Frucht zum Vorschein bringen.

ERIK WOLGEMUTH, MEIN AGENT – für deine freundliche, gnadenvolle Unterstützung und deine unermüdliche Sorgfalt bei undankbaren, aber wichtigen Details. Der Herr sieht es und wird es dir vergelten.

ROBERT WOLGEMUTH, MEIN „LM“ (LIEBSTER MANN) – dafür, dass du ernstlich betest und mich durch jede Phase im Entstehungsprozess dieses Buches (und all der anderen) hindurch anspornt und liebst. Es ist mir eine pure Freude, deine Frau zu sein.

Vor Gott zur Ruhe kommen

Heutzutage ist es nicht leicht, ein ruhiges Plätzchen zu finden. Alle, die mit kleinen Kindern (oder Teenagern oder Enkelkindern) zu tun haben, und alle Eltern wissen, wovon ich rede. Auch Studenten. Und alle Berufstätigen. Und jeder, der in einem Laden einkauft oder in einem Restaurant eine Mahlzeit einnimmt. (Ich hätte gern 5 Cent für jedes Mal, wenn ich eine Bedienung gebeten habe: »Könnten Sie bitte die Musik etwas leiser stellen, damit wir uns unterhalten können?«) Übrigens ist es manchmal sogar schwer, in unseren eigenen vier Wänden eine ruhige Ecke zu finden – sogar für Alleinstehende.

Es fängt mit den Umweltgeräuschen an, auf die wir keinen Einfluss haben, und reicht bis zum Lärm, den wir selbst verursachen oder suchen. Wir sind dem Klingeln von Telefonen ausgesetzt, oder wir setzen uns ihm selbst aus; dazu kommen summende Piepser, Erinnerungsmails, Musikgedudel, piepende Geräte, das Geräusch von Skype, schwatzende Menschen, Autohupen, Videospiele. Überhaupt, welchen Lärm machen sie *nicht!* – Wir sind sogar »weißem Rauschen« ausgesetzt, das andere Geräusche an so manchem Arbeitsplatz überdeckt. Und darüber hinaus gibt es den inneren Lärm, der in unseren Köpfen und Herzen nachhallt – und das ist vielleicht der aller-schwierigste Bereich, wenn man Ruhe finden will.

Um ehrlich zu sein, in vielen Fällen finden wir es schwer, ohne unseren Lärm zu leben. Es gehört bestimmt zu den Übeln unserer Zeit, dass wir es nicht ertragen können, *ruhig* und *still* zu sein.